



Kommentar

Was bleibt?

Von **Christine Pohl**

„Architektur hat Bestand“ lautete das diesjährige Motto des bundesweiten Architekturtags Ende Juni. Eine Feststellung, die Fragen aufwirft. Wie überwältigt sind wir von monumentalen Bauten, die vor langer Zeit entstanden sind. Voller Hochachtung betrachten wir Kathedralen, Schlösser, Industriegebäude oder Brücken, die von der Baukunst früherer Architekten zeugen. Was empfinden wir heute noch als richtungweisend, welche Bauten haben es verdient, unter Schutz gestellt zu werden? Und: Was wird aus der heutigen Zeit überdauern?

Gegenwärtig erleben wir in den sächsischen Städten Dresden und Leipzig ein rasantes Bauen. Eine wachsende Einwohnerzahl verlangt nach mehr und besseren Wohnungen. In Wohnkonzepten der Städte werden die Ansprüche postuliert. Denn es geht nicht nur um Quantität, sondern auch um bedarfsgerechtes, um energieeffizientes, um bezahlbares Wohnen. Und die Qualität? In Dresden wird derzeit in den Stadtteilen Blasewitz und Striesen der Ruf laut nach Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen. Die Bürger haben Sorge, dass der besondere, von Villen geprägte Gebietscharakter durch neugebaute anspruchslose Mehrfamilienhäuser verloren geht. Ist austauschbare „Einheitsarchitektur“ der Preis für das teurer gewordene Bauen? Was ist „gute“ Architektur, die Bestand hat? Mit ihren Bauprojekten werden die Architekten, Bauingenieure und Stadtplaner Antworten geben.

Nachhaltige Stadtentwicklung

Bilanz der LVV für das Jahr 2014

(SIZ/Leipzig) Unter dem Motto „Nachhaltig gestalten – gemeinsam für eine wachsende Stadt“ stand die Bilanzpressekonferenz der LVV Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH. Sie blickte mit dem Geschäftsführer, der Stadt Leipzig, und den Tochtergesellschaften Stadtwerke Leipzig GmbH, KWL – Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH und Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) GmbH auf das Geschäftsjahr 2014 zurück. Insgesamt konnte ein positives Ergebnis von 23,8 Millionen Euro erzielt werden, zu dem vor allem die KWL beitrug.

„Die Stärkung der LVV als Managementholding ist in den vergangenen

Jahren gut vorangekommen“, so Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig und Aufsichtsratsvorsitzender der LVV. „Die angestrebten Synergien von jährlich 10 Millionen Euro werden ab 2015 erbracht.“ Der Oberbürgermeister verwies auf die Auswirkungen der Energiewende auf die Stadtwerke. So gab es Einbrüche bei der konventionellen Stromerzeugung. Für die kommenden Jahre sollen neue Strategien erarbeitet werden, um das Fundament der LVV stabil zu halten. Burkhard Jung bezeichnete den Konzern als einen wichtigen strategischen Partner und Impulsgeber für die Stadt.

(weiter Seite 7)

Wachstum und Bezahlbarkeit

Symposium zum „Wohnen in Dresden“

(SIZ/C. Pohl) In Dresden wachsen neue Häuser aus dem Boden wie Pilze nach warmem Regen. 2014 wurden 4.204 Wohnungen fertig gestellt, 27 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der größte Teil davon (2.890 Wohnungen) wurde saniert. 641 Wohnungen entstanden in neugebauten Mehrfamilienhäusern. 104 neue Eigenheime konnten bezogen werden. Das Phänomen Wachstum in Dresden spiegelt sich ganz deutlich in diesen Zahlen wieder. Wie es um das Wohnen in der Landeshauptstadt heute und künftig bestellt sein wird, damit beschäftigte sich das gleichnamige Symposium am 19. Juni. Auf Einladung des Ersten Bürgermeisters Dirk Hilbert trafen sich Architekten, Immobilienfachleute, Planer und Vermittlervertreter. Unter anderem wurde der „Dresdner Wohnungsmarktbericht 2014“, erarbeitet von GEWOS Institut für Stadt-, Regional und Wohnforschung GmbH aus Hamburg, vorgestellt und diskutiert.

Mit Spannung war der Entwurf zur Wohnentwicklung in Dresden erwartet worden. 2014 war ein von der Stadtverwaltung entwickeltes Wohnkonzept als nicht ausreichend vom Stadtrat zurückgewiesen worden. Themen wie bezahlbares Wohnen für alle und eine Debatte um den Aufbau einer städtischen Wohnungsgesellschaft prägten auch den aktuellen Wahlkampf der Kandidaten

um das Oberbürgermeisteramt in Dresden. Der Leiter des Stadtplanungsamtes, Stefan Szuggat, präsentierte Zahlen, Fakten und Perspektiven. Laut Statistik stehen rund 20.000 Wohnungen in Dresden leer, davon rund 18.700 in Mehrfamilienhäusern. Das sind rund 6,8 Prozent des Wohnungsbestandes. „Wie markaktiv dieser Leerstand ist, ist keinem bekannt“, so Szuggat. Die ortsübliche Vergleichsmiete betrage 5,70 Euro/m², bei Neuvermietung liegt der Durchschnitt bei 6,50 Euro/m². 10 Prozent der Mieter zahlen mehr als 7,06 Euro/m², drei Prozent 8 Euro und mehr. Die Stadt macht eine große Nachfrage nach eigenheimähnlichen Wohnformen aus, nach Umbau und Modernisierung sowie dem Neubau von Wohnungen. Wie will sie auf die Herausforderungen reagieren? In dem Papier zur Wohnentwicklung bekennt sich die Stadt zur Unterstützung von Bauherrengemeinschaften und zur weiteren Umsetzung des kommunalen Wohnanpassungsprogramms. Das soll ab 2017 auf 250.000 Euro aufgestockt werden. Die städtische Stadtentwicklung- und -saniierungsgesellschaft (STESAD, 1992 gegründet) soll sich künftig mehr im Neubau von Wohnungen engagieren. In Vorbereitung seien Wohnprojekte mit 120 Wohnungen.

(weiter Seite 3)



Nach fünfjähriger Bauzeit öffnet die sanierte Kongresshalle am Zoo.

Foto: Stadt Leipzig

1000 Jahre Leipzig

Mit dem Festakt zum Jubiläum wurde die Kongresshalle wiedereröffnet

(SIZ/Augustin) Tausende Leipziger nahmen am 29. Mai die prachtvoll sanierte Kongresshalle am Zoo wieder in Besitz. Denkmalgerecht, aufwändig und mit Liebe zum Detail wurde das Gründerzeitgebäude restauriert.

Im Jahre 1900 auf Initiative von Leipziger Kaufleuten ursprünglich als „Gesellschaftshaus“ gegründet, wurde aus der Ausflugsgaststätte am Zoo die Kongresshalle – und diese bald zum kulturellen Zentrum der Stadt.

Ab 1946 wurde sie nach Beseitigung der Bombenschäden Leipzigs wichtigster Ort für Großveranstaltungen, und viele Leipziger verbinden mit ihr Erinnerungen an wunderbare Konzerte, Theater-, Kabarett-, Revue- und Ensembleprogramme, Jugendweihen, Tanzstundenbälle und viele andere Ereignisse.

1989 musste das Gebäude nach einem Brand geschlossen werden, und erst nachdem die Bundesregierung 2007 ein Konjunkturprogramm zur Förderung zukunftsreicher kommunaler Investitionen aufgelegt

hatte, konnte die Stadt die Voraussetzungen zum Wiederaufbau schaffen. Im 1000. Jubiläumjahr der Stadt präsentiert sich die 115-jährige Kongresshalle am Zoo Leipzig in neuem Glanz. Mit 15 Sälen und Räumen, die Kapazitäten von 10 bis 1.200 Plätze bieten, steht sie wieder für Leipzigs Kongress- und Veranstaltungslieben zur Verfügung. Symbolträchtig und der Bedeutung angemessen war auch die erste Veranstaltung am Tage der Wiedereröffnung: Der Festakt zum 1000. Jahrestag der Ersterwähnung der Stadt Leipzig mit anschließendem Bürgerfest.

Waren es am Vormittag über 700 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur, die den großen Saal bis zum letzten Platz füllten, fanden sich ab 14 Uhr Tausende Leipziger ein, um den Auftakt zum Jubiläum ihrer Stadt mit einem Besuch des doppelten Juwels – Kongresshalle und Zoo – zu feiern. Der Festakt selbst wird allen, die ihn erleben durften, als würdevoll, nachhaltig beeindruckend und äußerst lebendig in Erinnerung bleiben.

Thomanerchor und Gewandhaus-Quartett spannten den musikalischen Rahmen von Johann Sebastian Bach zu Felix Mendelssohn-Bartholdy.

In ihren Grußworten ließen Oberbürgermeister Burkhard Jung und Ministerpräsident Stanislaw Tillich Leipzigs Tradition und Geschichte lebendig werden und würdigten die Leistungen der Bürger:

„Heute wohnen in Leipzig 550.000 Menschen und täglich werden es mehr. Spektakuläre Neubauten und sanierte Gründerzeithäuser bestimmen das Bild des neuen Leipzig, und der Landschaftswandel im Leipziger Neuseeland beeindruckt jeden Besucher. Aber vor allem ist unsere Stadt eine Bürgerstadt“, betont der Oberbürgermeister.

Und der Ministerpräsident legt nach: „Bürgersinn, Bürgerfleiß und Bürgerstolz prägen und prägen diese Stadt. Leipzig ist vor allem mit dem Handel gewachsen – und mit ihm das Bürgergut, die Kultur und die Wissenschaft. Die Leipziger können stolz sein auf diese Stadt und sich selbst.“

(Weiter Seite 7)

Millionen für Dresdner Residenzschloss



Im Dresdner Residenzschloss zeigen die Staatlichen Kunstsammlungen seit dem 7. Juni die neu konzipierte Dauerausstellung mit Münzen und Medaillen, die Geschichte erzählen. Damit ist eine weitere Etappe im Wiederaufbau des Dresdner Schlosses vollendet. Dank neuer Fördermittel kann das Schloss weiter rekonstruiert werden.

Foto: Pohl

Inhalt

Dresden S. 3

Neubau & Sanierung
Kunstprojekte
Solarwatt-Auszeichnung

Leipzig S. 4

BernsteinCarré
Charta Neuseeland 2030
Villa Tugendhat

Architektur S. 8

Kleinod: Wurzener Mühle
850 Jahre Messe
Adressen/Service



Mehr auf Seite 7.

Leipzig weiter denken

(SIZ/Leipzig) Gegenwärtig steht das neue Wohnungspolitische Konzept der Stadt Leipzig zur Diskussion. Dorothee Dubrau, Bürgermeisterin und Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bau, stellte den Entwurf am 25. Juni erstmals öffentlich vor. Eine weitere Veranstaltung gab es im Rahmen von „Leipzig weiter denken“ im Neuen Rathaus. Jetzt sind weitere Ideen und Hinweise der Bürger gefragt. Grund für die Überarbeitung ist der hohe Einwohnerzuwachs, der für den Wohnungsmarkt besondere Chancen und Herausforderungen bietet. Das Konzept kann bis 24. Juli auf www.leipzig.de/weiterdenken sowie bei der Ausstellung im Stadtbüro (Katharinenstraße 2) eingesehen und kommentiert werden. Erarbeitet wurde das Konzept auf der Basis eines breiten Beteiligungsprozesses. Für den Haushalt 2016 wurde eine Million Euro eingestellt, um nach der für Herbst 2015 geplanten Beschlussfassung sofort mit der Umsetzung beginnen zu können. In einer ersten Stellungnahme begrüßten die Immobilienakteure für Leipzig den Entwurf. Ziel der Akteure sei es, allen Bewohnern eine „Leipziger Vielfalt“ bei der Auswahl ihrer Wohnung entsprechend ihrer persönlichen Situation bieten zu können.

Bauratgeber

Vereinbarung von Fertigstellungsterminen

(SIZ/VPB) „Und Weihnachten verbringen Sie schon in Ihrem neuen Haus!“ Die Aussicht klingt verlockend für alle, die vom Eigenheim träumen. Kommt dann noch das Versprechen hinzu, das neue Haus zum besonders günstigen Festpreis zu bauen, greifen viele zu: Neun von zehn privaten Bauherren entscheiden sich heute für ein schlüsselfertiges Haus.

Nach Erfahrung des Verbands Privater Bauherren (VPB) klaffen aber zwischen den vollmundigen Versprechungen während der Verkaufsverhandlungen und dem tatsächlichen Bauvertrag oft erhebliche Lücken. Feste Termine werden in den wenigsten Verträgen genannt. Auch

wenn ein Schlüsselbauunternehmer feste Zusagen gibt, macht er die nach VPB-Erfahrung in der Regel von Bedingungen abhängig. Diese ermöglichen dann unter Umständen, den Bauablauf doch wieder so hinauszuziehen, wie es ihm passt. Wenn ein Fertigstellungstermin vereinbart werden kann, ist es sinnvoll, diesen mit einer Vertragsstrafe abzusichern, um den Bauunternehmer zur Termintreue zu verpflichten. Bauherren, die einen festen Einzugsstermin brauchen, sollten sich vor der Vertragsunterschrift von unabhängigen Sachverständigen beraten lassen. Die Experten können den Bauablauf realistisch einschätzen.

www.vpb.de

Unwetterrisiken absichern

(SIZ) Sturm, Hagel und Hochwasser sind bei weitem die in Deutschland am häufigsten auftretenden Naturkatastrophen. Allein durch Hagelstürme wurden 2013 laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. versicherte Schäden an Gebäuden in Höhe von 2,4 Milliarden Euro angerichtet. Unwetter sorgen nicht nur an bestehenden Gebäuden für große Schäden, sondern können genauso auch im Bau befindliche Immobilien treffen. „Daher ist es existenziell wichtig, möglichst umfassend die Risiken abzusichern, die in der sensiblen Phase des privaten Existenz-Aufbaus entstehen können“, sagt Florian Haas, Vorsitzender der Schutzgemeinschaft für Baufinanzierende e. V. (München). Denn eine Wohngebäudeversicherung, die u. a. für Schäden durch Leitungswasser, Sturm, Hagel und anderen Umweltkatastrophen aufkommen, greift erst mit der Fertigstellung des

Gebäudes. Für die Zeit davor empfiehlt die Schutzgemeinschaft eine Bauleistungsversicherung, um auf Nummer sicher zu gehen. Dieser Versicherungsschutz sei auch für Bauträger und Bauunternehmer geeignet. Denn im Rahmen der Bauleistungsversicherung sind Schäden versichert, die während der Bauzeit durch plötzlich, unvorhergesehene eintretende Beschädigung oder Zerstörung entstehen können, darunter Elementargewalten wie heftige Niederschläge, Sturm, Fahrlässigkeit der Bauhandwerker, Vandalismus oder Diebstahl. Die Bauleistungsversicherung wird daher auch gerne als „Allgefahrenversicherung“ bezeichnet.

Bei einigen Bauträgern sowie Bauunternehmen ist die Bauleistungsversicherung bereits im Kaufpreis des Hauses inkludiert. Hier ist der Abschluss einer zusätzlichen Police nicht erforderlich.

Baupolitik

Falsche Wohnungspolitik erhöht Blasengefahr

(SIZ/DB Research) Die Politik sollte sich auf die Ausweitung der Bauaktivität in den Großstädten und Ballungsräumen konzentrieren, um den Preisdruck auf Wohnimmobilien zu reduzieren, raten Barbara Boettcher und Stefan Schneider von der Deutsche Bank Research. In den letzten Monaten deutete sich eine nachlassende Baudynamik an. Falls sich diese Entwicklung manifestiert, steigt der Druck auf die Hauspreise abermals. Eine mögliche Ursache

sind Kapazitätsrestriktionen, insbesondere ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften im Ausbaugewerbe. Ein Zuwanderungsgesetz, welches gezielt auf Engpässe im Arbeitsmarkt ausgerichtet ist, könnte hier Abhilfe schaffen. Wird in den nächsten Monaten offensichtlich, dass die Baudynamik dauerhaft träge bleibt, sollte die Mietpreisbremse in den Ballungsräumen nicht implementiert werden, raten die Analysten.

www.dbresearch.de

NEUERSCHEINUNGEN

ANZEIGE

Verwaltungsvorschriften zum Baurecht in Sachsen

Textsammlung, 8. Auflage

A5, Softcover | ca. 192 Seiten | Erscheint im Dezember 2015
Preis: 19,90 €

VwVSächsBO (inklusive Beherbergungsstättenbaurichtlinie, Verkaufsstättenbaurichtlinie, Schulbaurichtlinie u. a.), LTB, Industriebaurichtlinie u. v. m.

Bauaufsichtliches Verfahren

Elektronische Vordrucke für den Freistaat Sachsen, Stand 1. Januar 2015

CD-ROM | Erschienen im Januar 2015
ISBN: 978-3-944210-55-1 | Preis: 29,90 €

Elektronische Bauvordrucke für Sachsen. Im PDF-Format ausfüll-, ausdruck- und speicherbar (auch mit dem kostenlosen Adobe Reader).

Baurecht in Sachsen

Sächsische Bauordnung und ausführende Verordnungen, Textsammlung, 8. Auflage

A6, Softcover | 146 Seiten | Erschienen im November 2014
ISBN: 978-3-944210-38-4 | Preis: 14,90 €

Sammlung der wichtigsten und aktuellen Vorschriften zum Bauordnungsrecht in Sachsen.

Wohnungseigentumsgesetz

Textausgabe mit Regierungsbegründung zur WEG-Novelle 2. Auflage

A6, Softcover | 120 Seiten | Erschienen im März 2015
ISBN: 978-3-944210-59-9 | Preis: 14,90 €

Aktuelle Textausgabe des Wohnungseigentumsgesetzes mit den Erläuterungen aus den Gesetzgebungsmaterialien der grundlegenden Novellierung 2007.

SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden · Tel. (03 51) 485 26 0 · Fax (03 51) 485 26 61
E-Mail: office@saxonia-verlag.de · Internet: http://www.laenderrecht.de

Aktuelle Grafik

Behindertengerechte Ausstattung

(SIZ/LBS Infodienst) Menschen mit einer Behinderung stehen oft vor der Herausforderung, ihre Immobilie umzubauen, damit sie weiterhin darin wohnen können. Der Fiskus erkennt die Ausgaben dafür häufig als außergewöhnliche Belastung an. Doch was geschieht, wenn die investierten Beträge gar nicht innerhalb eines Steuerjahres abgesetzt werden können? Dafür hat ein Fachgericht nach Auskunft des Infodienstes Recht und Steuern der LBS eine großzügige Lösung gefunden. (Finanzgericht Saarbrücken, Aktenzeichen I K 1308/12; Revision zum BGH als unzulässig abgelehnt, Aktenzeichen VI R 68/13)

Ein Hauseigentümer mit schweren Behinderungen investierte erhebliche Summen, um sein Heim barrierefrei umbauen zu lassen. Dazu gehörten u. a. Treppenlift, Rollstuhlrampe, Aufzug. Die Kosten von insgesamt 135.000 Euro hätte er als außergewöhnliche Belastung geltend machen können, doch seine gesamten Einnahmen im betreffenden Jahr betragen nur rund 43.000 Euro. Deshalb stellte er den Antrag, die Ausgaben steuerlich auf mehrere Jahre verteilen zu dürfen. Der Fiskus lehnte das ab. Aber: Die Richter des Finanzgerichts Saarbrücken akzeptierten eine Verteilung der Kosten auf fünf Jahre. Der Steuerzahler konnte sich also jedes Jahr einen Betrag in Höhe von 27.000 Euro anrechnen lassen.



Im Ausnahmefall können Umbaukosten steuerlich auch gesplittet werden. Grafik: Tomicek/LBS

Mietrecht

Mietpreisbremse und Bestellerprinzip sind am Start

(SIZ) Die lange geplante Mietrechtsreform ist nun umgesetzt. Seit Juni haben die Bundesländer die Möglichkeit, Gebiete mit angespanntem Wohnungsmarkt auszuweisen. Hier sind dann für fünf Jahre die Möglichkeiten für Mieterhöhungen begrenzt. Als einziges Bundesland startet Berlin zum 1. Juni mit einer solchen Regelung. Auch das Bestellerprinzip bei der Vermittlung von Mietwohnungen ist in Kraft (Mietrechtsnovellierungsgesetz, BGBI. 2015 Teil I Nr. 16, S. 610 ff.). Ab sofort zahlt nur der Auftraggeber eines Maklers die Gebühren. Hat der Vermieter den Makler beauftragt, fällt für den neuen Mieter keine Provision mehr an.

Umstrittene Regelung

Lange stritt die Politik um das Mietrechtsnovellierungsgesetz – es gab viel Für und Wider. Das Gesetz bezweckt, den rasanten Anstieg der Mieten in den Ballungsräumen zu verringern und das Anmieten einer Wohnung generell wieder erschwinglicher zu machen. Daher regelt es auch, dass zukünftig derjenige, der einen Makler beauftragt, die Kosten dafür übernehmen muss.

Sachverständige

Verein zur Qualitäts-Controlle am Bau e. V.:

Eine Dekade im Dienst der Bauherren

(SIZ/VQC). Für die meisten Deutschen ist der Bau des Eigenheimes die größte Investition des Lebens. Grund genug, nichts dem Zufall zu überlassen und von Baubeginn an den Hausbau von kompetenten Sachverständigen begleiten zu lassen. Denn: Moderne Häuser werden immer komplexer und verlangen nach einer nahezu perfekten Verarbeitungsqualität. Kleine Nachlässigkeiten in der Verarbeitung von Baumaterialien hatten in den letzten Jahrzehnten oftmals keine spürbaren Konsequenzen – jetzt können sie fatale Auswirkungen haben. Heute gilt: Null Fehler Toleranz auf dem Bau.

Seit 10 Jahren sind die Sachverständigen des Vereins zur Qualitäts-Controlle am Bau e. V. (Göttingen) genau in dieser Mission unterwegs. Von

Das Beispiel Berlin verdeutlicht die Dringlichkeit: Nach dem Fünfjahresvergleich der Mietpreise von immowelt.de sind hier die Mieten seit 2010 um 45 Prozent gestiegen. Bis jetzt musste ein Mieter in einer deutschen Großstadt außerdem in der Regel eine Kautions von drei Monatsmieten (ohne Nebenkosten) und eine Maklergebühr von zwei Monatsmieten ohne Nebenkosten plus Mehrwertsteuer aufbringen – zusätzlich zur ersten Miete. Kostete die Wohnung 600 Euro Miete, fielen damit bisher im ersten Monat zusätzlich 3.228 Euro an.

Das Bestellerprinzip: Diese bundesweite Regelung ist im Wohnungsvermittlungsgesetz verankert und legt fest, dass nur noch der Auftraggeber eines Maklers für die Vermittlung einer Mietwohnung Provision zahlen muss. Das bisherige Modell „Der Vermieter beauftragt den Makler – der Mieter zahlt“ ist damit am Ende.

Mietpreisbremse

Die Mietpreisbremse ist eine gesetzliche Regelung, die die einzelnen Bundesländer dazu ermächtigt, Gebiete mit angespanntem Wohnungsmarkt zu bestimmen. Hier

dürfen Vermieter die Miete bei einer Neuvermietung vorhandener Wohnungen nur eingeschränkt erhöhen. Die neue Miete darf die ortsübliche Vergleichsmiete laut Mietspiegel um maximal zehn Prozent überschreiten. Die Bundesländer können die Gebiete für eine Dauer von fünf Jahren bestimmen. Die Mietpreisbremse gilt nicht für die Erstvermietung von Neubauten. Auch auf Altbauten, die nach einer umfassenden Modernisierung wieder vermietet werden, wird sie nicht angewendet. Auf bestehende Mietverhältnisse hat die Mietpreisbremse ebenfalls keinen Einfluss.

Nach Mitteilung der D.A.S. Rechtschutz Leistungs-GmbH haben die meisten Bundesländer die Mietpreisbremse bisher noch nicht umgesetzt. Nur Berlin ist zum 1. Juni 2015 am Start: Hier gilt die Mietpreisbremse für die ganze Stadt. Baden-Württemberg will die Mietpreisbremse im Sommer installieren, in Bayern ist sie in Vorbereitung, in Sachsen-Anhalt wird es sie wohl gar nicht geben – dort sind eher Wohnungsleerstände ein Problem.

Mietrechtsnovellierungsgesetz, BGBI. 2015 Teil I Nr. 16, S. 610 ff
www.das.de/rechtsportal.

Termine

Energie-Museum

(SIZ/Dresden) Zur Museumsnacht am 11. Juli wird Energiegeschichte der Landeshauptstadt lebendig. Ab 18 Uhr öffnen sich die Tore des Dresdner Energiemuseums Kraftwerk im ehemaligen Kraftwerk Mitte in der Könnertstraße. Bis 1 Uhr haben Besucher außerdem die Möglichkeit, bei einem Glas Bowle die laue Sommernacht im Innenhof zu genießen.

Sommerfest

(SIZ/Dresden) Der Verein „Frauen in der Immobilienwirtschaft“ feiert mit Interessentinnen am 8. Juli sein diesjähriges Sommerfest. Dabei wird der etwa 800 Jahre alte Weinberg und die sanierte Hofanlage der Familie Fehrmann in Dresden-Cossebaude besichtigt. Die Führung beginnt 18 Uhr.

Kontakt: sylvia.koehl@t-online.de

Bauherrenberatung

(SIZ/Dresden) Nützliche Tipps für Neubau, Sanierung, Modernisierung und zu Bauschäden erhalten alle Bauinteressenten, Bauherren sowie Haus- und Wohnungseigentümer zur kostenlosen Bauherrenberatung der Architektenkammer Sachsen. Die nächsten Termine in Dresden sind am 14. Juli und 11. August.

Treffpunkt ist die Architektenkammer Sachsen, Goetheallee 37. Eine Anmeldung ist erforderlich: Telefon 0351 317460, E-Mail-Kontakt: dresden@aksachsen.org

Das Kammerbüro Chemnitz organisiert die nächste Bauherrenberatung am 16. Juli, An der Markthalle 4. Anmeldung Telefon: 0371 694213

E-Mail-Kontakt:

chemnitz@aksachsen.org

Veranstaltungen

08.07.: Gemeinsamer Verbandstag vdw und VSWG Radebeul

14.–16.08.2015: 15. Leipziger Wassertage Leipzig

04.–06.09.2015: 24. Tag der Sachsen Wurzen

05.–07.09.2015: COMFORTEX, Fachmesse f. Raumgestaltung Leipzig

06.–08.09.2015: CADEAUX, Fachmesse für Geschenk- und Wohntrends Leipzig

12.–13.09.2015: Dresdner Bau- und Immobilienmesse Dresden

15.10.–17.09.2015: INTERGEO Stuttgart

05.–07.10.2015: EXPO REAL 2015 München

09.–11.10.2015: IMMOBILIEN – Wohnen & Eigentum Leipzig

09.–11.10.2015: Baumesse LöBAU, Baufachausstellung rund um Bauen, Einrichten und Garten Löbau

28.–30.10.2015: Efa, Fachmesse für Gebäude- und Elektrotechnik, Klima und Automation Leipzig

28.–30.10.2015: SHKG Leipzig, Messe für Sanitär, Heizung, Klima und Gebäudeautomation Leipzig

06.–08.11.2015: SaaleMesse Größte Verbrauchermesse in Sachsen-Anhalt Halle

21.–22.11.2015: LausitzMESSE Senftenberg

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 62
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
http://www.sizet.de

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351/4 85 26 21

Anzeigenleitung

Hanni Ursula Augustin
034 2581 71 47

Vorstufe

Tel.: 0351/4 85 26 71
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:

Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

Ältestes Hochhaus – Jüngster Einkaufs-Tempel

(SIZ/Bäu) Rechtzeitig zum deutschlandweiten „Tag der Architektur“ am letzten Juniwochenende ist ein Vorzeigeprojekt in der Dresdner Neustadt soweit fertiggestellt, das es an diesem Tag für Führungen offensteht. Das Hochhaus und Einkaufszentrum am Albertplatz“ umfasst Sanierung, Umbau und Neubau. Das heutige Architekturdenkmal entstand 1928 als erster elfgeschossiger Hochhausbau Dresdens in Stahlbeton-Skelettbauweise. Das Haus wird denkmalgerecht saniert, die Statik des Gebäudes stabilisiert und Dämmung, Brandschutz, Haustechnik heutigen Anforderungen angepasst. Das Innere wird auf 1.500 Quadratmeter bedarfsgerecht für Gewerbe und Büro ausgebaut. Die historischen Seitenflügel sind von früher fünf auf zwei Geschosse zurückgebaut und in den Neubau des Einkaufszentrums integriert. Der Neubau aus Stahlbeton-Fertigbauteilen besteht aus zwei Vollgeschossen. Die Gesamtnutzfläche von etwa 9.300 Quadratmeter bietet Platz für Märkte, Läden und Gewerbeflächen. Die Tiefgarage mit 350 Parkplätzen ist 24 Stunden öffentlich zugänglich. Für die Warenanlieferung ist ein „Tunnel“ vorgesehen, der die Umgebung vor Lärm schützt. Der 128 Meter lange Neubau entlang der Antonstraße und der Königsbrücker Straße ist in vorspringende Kuben gegliedert, die den Rhythmus der anschließenden Würfelhäuser beziehungsweise Villenbebauung



Während am 2. Juli das neue Einkaufszentrum an der Antonstraße öffnet, dauert die Sanierung des denkmalgeschützten Hochhauses voraussichtlich noch bis zum Herbst. Foto: Bäumler

aufnehmen. Am zentralen Eingang an der Antonstraße lädt eine Art Plaza ein. Das historische, charakteristisch pyramidale Brunnenhäusl der artesischen Quelle befindet sich jetzt unter dem Dach eines der Kuben, ist aber Teil des öffentlichen Raums. Umgeben von den niedrigen Seitenteilen kommt jetzt das 37 Meter hohe Hochhaus als Solitär am Albertplatz noch prägnanter zur Wirkung als vorher. Das Hochhaus erhält mit der Sanierung eine warmweiße Putzober-

fläche. Für die Kuben des Neubaus haben die Dresdner Architekten Hänel, Furkert eine Vorhängung aus rechteckigen, unterschiedlich getönten Keramikröhren entwickelt, welche die Fassadenflächen vertikal strukturieren. Sie schimmern in den Tönen Elfenbein bis Grau. Der Investor Peter Simmel etabliert an bester Lage der Dresdner Neustadt einen neuen Einkaufstempel mit dem Huckepack der Restaurierung des Architekturdenkmals Hochhaus für Gewerbe- und Büronutzung.

Insgesamt betragen die Baukosten 30 Millionen Euro. Dazu kommen noch 15 Millionen für Innenausbau und Einrichtung. Neben Discount und Drogeriegroßmarkt lädt ein Erlebnis-Lebensmittelmarkt auf 3.100 Quadratmeter Verkaufsfläche ein, den der Edeka-Konzessionär Simmel selbst betreibt. Ins Hochhaus ziehen ein Gewürzladen des Starkochs Schubbeck mit Café und ein Eisenbahnwaggon-Restaurant ein.

(www.baemler-agentur.de)

Neubau, Umbau, Sanierung – was bleibt auf Dauer?

(SIZ/Pohl) Zum bundesweit begangenen „Tags der Architektur“ am letzten Juniwochenende nahmen Tausende Dresdner die Einladung an, sich neu Gebauetes oder Saniertes genauer anzuschauen oder Architekten und Bauherren dazu zu befragen. Zur Auswahl standen 25 Objekte, darunter sechs Kindertagesstätten, mehrere Gymnasien, öffentlich genutzte Gebäude und Privathäuser. Vor allem Kindertagesstätten wurden gut besucht. In der neuen Einrichtung in der Burgenlandstraße 30 in Laubegast erläuterte Architekt Philipp Herrich von STELLWERK Architekten die Besonderheiten. Auf einem ehemaligen Sportgelände entstand ein Drei-Geschosser mit überdachter Terrasse im 2. Obergeschoss. Die städtische Kita für 81 Kinder öffnete Ende 2014. Für den Außenbereich griffen die Architekten von evergreen landschaftsarchitektur das Thema „Burg“ auf: So können die Kinder im Burgenland herumklettern, und sich in eine „begehbare Königskrone“

zurückziehen. Ein großer Bergahorn am Eingang und hohe Bäume im Gelände blieben erhalten. In der neuen Kindertagesstätte in der Junghansstraße 54 eroberten die Kinder am Sonnabend ausgelassen den Bewegungsraum mit Kletterwand, während sich die Eltern von Architekt Georg Otto das Haus erklären ließen. Der Neubau für 125 Kinder wird seit Januar genutzt. Mit den Kosten von 1,5 Millionen Euro sei man im Budget geblieben, betonte Architekt Otto. An der schlichten Fassade fallen die z.T. hervorstehenden Fenster auf, deren Rahmen in kräftigen Farben leuchten.

Heizen mit Eis

Das umgebaute Mehrfamilienhaus in der Karl-Roth-Straße 2 verblüffte die Besucher in mehrfacher Hinsicht. Nur wenig erinnerte an das Haus aus den 1960er Jahren mit Garagen und Satteldach. 14 Monate lang war das Bestandsgebäude von 2013 bis 2014 umgekrempelt worden. Der Giebel wurde zurückgebaut, ein flaches

Dachgeschoss mit großer Terrasse entstand. Großzügige Fensterfronten lassen auf der Südseite Licht und Sonne herein. Der dunkle Putz saugt diese auf. „Wir sind sehr aufwändig mit der Gebäudestruktur umgegangen, um die heutigen Anforderungen an das offene helle Wohnen zu realisieren“, betont Architektin Claudia Deutscher, die sich unter dem Dach ihr Architekturbüro eingerichtet hat. Aus den beiden

vorhandenen kleinen Wohnungen entstand eine Maisonettewohnung. Innovativ ist auch die Energieversorgung. Dafür sorgen zwei Eisspeicher im Vorgarten, Wärmepumpe und Solarluftkollektoren, kombiniert mit einer kontrollierten Wohnraumlüftung. Gedämmt wurde mit Mineralwolle. So ist ein modernes Energieeffizienzhaus 85 mit rund 350 Quadratmetern Wohnfläche entstanden.



Modernisiertes Mehrfamilienhaus mit „Eisspeicher“



Die neuen Kindertagesstätten in der Burgenlandstraße (l.) und in der Junghansstraße lockten zur Besichtigung. Fotos (3): Pohl

Solarwatt entwickelt revolutionären Stromspeicher

(SIZ/Möller) Ein mittelständisches Unternehmen aus Dresden ist angetreten, die Rockstars der Branche herauszufordern. Anfang Juni präsentierte die Solarwatt AG einen neuen, in jeder Hinsicht revolutionären Batteriespeicher. Solarwattchef Detlef Neuhaus ließ keinen Zweifel daran, dass man ganz oben mitspielen wolle. „Tesla-Chef Elon Musk muss zeigen, was er hat. Wir liefern!“, gab sich der Manager im Vorfeld der Messe Intersolar in München selbstbewusst.

Solarwatt kommt mit breiter Brust daher. Dabei sah es zwischenzeitlich nicht gut aus für den Dresdner Solarpionier. Auf die Insolvenz vor drei Jahren folgte die Restrukturierung. BMW-Hauptanteilseigner Stefan Quandt kam an Bord. Seitdem geht es bergauf. Der neue Batteriespeicher „MyReserve“ überzeugte auf



Die Handwerker wird es freuen: Keine der Gerätekomponenten der Stromspeichers wiegt mehr als 25 Kilogramm, so dass er von einem einzelnen Installateur montiert werden kann. Foto: Möller

der Münchner Fachmesse Intersolar und wurde am 10. Juni mit dem „EES Award“ ausgezeichnet. Der Preis wird für herausragende und innovative Lösungen im Bereich Energiespeicher vergeben. „Wir sind sehr stolz darauf, dass wir die Jury mit unserem Stromspeicher überzeugen konnten. Die hochkarätige Auszeichnung bestätigt, dass wir mit MyReserve ein herausragendes Produkt an den Start gebracht haben“, freut sich Detlef Neuhaus.

„MyReserve“ setzt neue Maßstäbe auf dem Speichermarkt. Das System ist mit allen gängigen Wechselrichtern kompatibel und wird direkt in den Gleichstromkreis eingebunden. Einsatzgebiete sind die Bereiche Residential und kleines Gewerbe. Der Gesamtwirkungsgrad liegt bei 93 Prozent, die maximale Kapazität liegt bei 11 kWh.

Wachstum und Bezahlbarkeit

Symposium zum „Wohnen in Dresden“

(Fortsetzung von Seite 1)

2014 hatte sich der Stadtrat dazu bekannt, das in der Hand der Stesad GmbH befindliche kommunale Wohnungsvermögen zu erhalten und langfristig auszubauen. Zusätzlich sollten Instrumentarien für anteiligen sozialen Wohnungsbau geschaffen werden. In ihrem Positionspapier greift die Stadt diesen Gedanken auf. Ihr schwebt ein gemeinsames Programm von Kommune und Land für den Mietwohnungsbau vor. Ziel soll eine Objektförderung sein, um Mieten im Neubau zu stützen. Eingeführt werden soll eine Sozialbauverpflichtung zur Unterstützung eines Mietwohnungsprogramms. Bei größeren Bauvorhaben könnten 10 bis 20 Prozent der Wohnungen vergünstigt vermietet werden. Perspektivisch kann sich die Stadt auch ein Programm zur Schaffung von Wohnungseigentum für junge Familien oder Senioren vorstellen. Ab 2017/18 will die Stadt Investoren rund 12 Hektar Baufläche für Objekte mit Wohnungen bereitstellen. In der Stadtverwaltung soll zur Koordination ein „Arbeitsstab Wohnen“ aufgebaut werden.

In der anschließenden Podiumsdebatte ging es u. a. um die Fragen, wie viel Wohnungen Dresden künftig benötigt, ob sich Wohnungsnot abzeichne und ob eine eigene städtische Wohnungsgesellschaft aufgebaut werden sollte. Darüber diskutierten

Architekt Prof. Peter Kulka, Martina Pansa von der Gagfah und Dr. Christoph Menzel von der Wohnungsgenossenschaft „Glückauf Süd“.

Prognosen, nach denen Dresden aufgrund der wachsenden Bevölkerung bis zu 2.500 neue Wohnungen pro Jahr benötigt, sieht die Stadt eher skeptisch. Dr. Menzel verneinte die Frage nach einer drohenden Wohnungsnot. Er sieht auch im Neubau kein Allheilmittel. Wichtig sei, Bestandswohnungen so den Bedürfnissen anzupassen, dass die Mieter so lange wie möglich darin leben können. Braucht Dresden nun eine neue WOBA oder nicht? Stadtplaner Szuggat hält es nicht für notwendig, eine eigene Gesellschaft aufzubauen, die Tausende Wohnungen schafft. Er verwies auch auf die lange Zeit, die benötigt wird, diese zu entwickeln. Eher sollte Wohnraum gefördert werden, als dass die Stadt selbst baut. Unterstützung dafür kam aus dem Publikum. Berndt Dietze von der Baywobau befürwortete die Idee einer Subjektförderung. Darüber sollte intensiv nachgedacht werden, um das gerecht hinzubekommen.

Bürgermeister Dirk Hilbert bedankte sich zum Schluss für die Anregungen der Gäste. Es werde geprüft, welche Hinweise in das Positionspapier mitaufgenommen werden können. Diese Vorlage soll demnächst in den politischen Gremien diskutiert werden.

Kunst im öffentlichen Raum

(SIZ/Pohl) Die Zeiten, als der Sozialismus siegte, sind vorbei. Die entsprechenden Schriftzüge sind ebenfalls verschwunden. Auf einem Hochhaus in Dresden prangte von 1968 bis zwei Jahre vor der Wende die Leuchtschrift „Der Sozialismus siegt“. Jetzt sind vier großformatige Buchstaben wiedergekehrt – reduziert auf das Wort SIEG, das nun heruntergestiegen ist vom hohen Sockel und die Passanten am Pirnaischen Platz für sechs Wochen grüßt. „Sieg“ – wer oder was hat gewonnen, wer vereinnahmt das Wort für sich? Auf einem A-4-Blatt am Gerüst der Installation erfährt der Vorübergehende mehr über die Entwicklung ihr Ziel erreicht? Via Lewandowsky reflektiert über Sozialismus und Kapitalismus. „SIEG“ – die vier Buchstaben gehören zu einer Kunstinstallation des gebürtigen Dresdners Via Lewandowsky, der in Berlin lebt. Mit seiner Installation

„Vergangenheit der Zukunft“ will er auch auf den Umgang mit Kunstwerken und Architektur aus DDR-Zeit hinweisen. „Das Thema sei lange noch nicht fertig.“

Das Werk von Via Lewandowsky gehört zu insgesamt drei Kunstprojekten, die bis zum 5. Juli in Dresden zu sehen sind. Ausgangspunkt war die Frage nach den Kraftquellen Dresdens und wie diese sichtbar gemacht werden können. In mehreren Monaten haben sich die Künstler Via Lewandowsky, Florian Dombois und Nezaket Ekici mit der Stadt und drei Themen, die für die Identität Dresdens wichtig sind, auseinandergesetzt: die „Geschichte Sachsens“, „Dresden Stadt der Wissenschaften“ und der „Umgang mit den Anderen“. Die Landeshauptstadt Dresden hat jedes der künstlerischen Projekte mit 25.000 Euro gefördert. Partner des Projektes ist auch die Stiftung Kunst und Musik für Dresden. Diskussionen über die Kunst im öffentlichen Raum sind gewollt.



Kunstinstallation am Pirnaischen Platz in Dresden. Foto: Pohl

Leipziger Wahrzeichen

Unser Ziel: Sanierung der Wasserbecken

Schon über 100 Jahre balancieren Kinder auf der Balustrade des Wasserbeckens vor dem Völkerschlachtdenkmal. Ist der Winter kalt genug, ist Schlittschuhlaufen angesagt. Und schon über 100 Jahre ist das Becken nie grundhaft instand gesetzt worden: Balustrade und Treppe bröckeln, der Boden ist undicht und verschlammte, es wächst Schilf... Das Wasserbecken ist der architektonisch wichtigste Bestandteil im Umfeld des Leipziger Wahrzeichens. Es wurde nach Plänen des Architekten Clemens Thieme angelegt. In der Weiheschrift von 1913 heißt es: „Das Becken, das bestimmt ist, das Denkmal in voller Ausdehnung widerzuspiegeln, hat eine Länge von 161,80 m und eine größte Breite von 79 m.“ Das war das Ziel von Clemens Thieme, den Besucher auf einem langen vorgezeichneten Weg zum Denkmal hinzuführen. Und mit jedem Schritt scheint das Denkmal zu wachsen, ragt die Architektur gigantischer auf. Das Bassin soll mit seiner Spiegelung die ohnehin schon imposante Größe des Monuments verdoppeln. Dies ist der inhaltliche und bildnerische Zweck des Wasserbeckens. Umso erstaunlicher, dass manche Zeitgenossen, offenbar in Unkenntnis der Pläne von Thieme, heute vom „See der Tränen“

sprechen. Diese Sinnbedeutung aus der Zeit des Nationalsozialismus atmet deutlich dessen Blut- und Boden-Mystik, der sie entstammt. Man sollte sie rasch vergessen. Inklusive Planungsleistungen kostet die Sanierung des Beckens 1,85 Millionen Euro. Dabei werden die Balustrade auf ihren Betonpfählen, alle Natursteinteile, die Boden-Wasserdichtungsschichten sowie die Zu-, Ab- und Überläufe, umliegende Wege und weitere Anlagen erneuert. Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. wirbt derzeit um Spenden für die Erneuerung des Wasserbeckens. Über 600.000 Euro sind dafür bereits auf dem Spendenkonto des Vereins eingegangen. Die Stadt Leipzig hat für die Sanierung der Außenanlagen in den Haushalten 2016 bis 2018 jeweils 480.000 Euro eingestellt. Mit Freistaat Sachsen und Bund sind wir im Gespräch und hoffen, dass sie sich ebenso wie bei der Sanierung der Haupttreppe an der Finanzierung beteiligen. Sie können ebenso dabei sein, wenn Sie einen Stifterbrief für das Wasserbecken erwerben.

Klaus-Michael Rohrwacher
Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V.
Erster Vorsitzender des Vorstandes



Auch die historische Postkarte zeigt: Die Spiegelung im Wasserbecken lässt das Denkmal noch gewaltiger erscheinen.
Abbildung: Archiv Förderverein

Neue Wasserstraße

(SIZ/Leipzig) Ab jetzt gibt es eine direkte Verbindung zwischen dem Karl-Heine-Kanal und dem Lindenauer Hafen. Am 2. Juli feiern die Leipziger die Eröffnung dieser Wasserstraße mit einem Bürgerfest. Für das Leipziger Neuseenland mit seiner wassertouristischen Infrastruktur und der Entwicklung eines attraktiven Wohnquartiers am

Lindenauer Hafen ist diese Erweiterung wegweisend. Damit rückt die Erfüllung eines Traums immer näher: Das Leipziger Wassernetz an den Elster-Saale-Kanal anzuschließen. Im Rahmen eines kleinen Bürgerfestes gibt es ab 14 Uhr vielfältige Gelegenheiten, um sich über die weitere Entwicklung zu informieren.

Charta Neuseenland 2030 feierlich unterzeichnet

(SIZ/Augustin) Die Plätze auf der MS Markkleeberg waren am Abend des 26. Mai voll ausgebucht, denn viele wollten bei der offiziellen Unterzeichnung der Charta Neuseenland 2030 dabei sein und die anschließende Rundfahrt auf dem Markkleeberger See erleben. Die Charta ist ein Strategiedokument, in dem die Vorstellungen für die Entwicklung und über das Aussehen der Gewässerlandschaft in 15 Jahren formuliert sind. Damit wird sie zur Handlungsgrundlage für alle Akteure, die in der einzigartigen Wasserlandschaft in und um

Leipzig wirken, die vielfältigen Potenziale – ob landschaftlich, touristisch, wirtschaftlich oder baulich – nutzen und vermarkten und die Zukunft des Neuseenlands prägen. Seit Anfang 2014 wurden von der Steuerungsgruppe Neuseenland unter Mitwirkung der IHK Leipzig auf Foren, Workshops und durch Umfragen mit einer breiten Bürgerbeteiligung die Leitlinien erarbeitet. Die Charta bleibt weiter in der Diskussion und wird fortgeschrieben, so dass neue Ideen und Entwicklungsaspekte einfließen können.



Die Charta wurde von den Landräten der Landkreise Leipzig und Nordsachsen, Dr. Gerhard Gey (l.) und Michael Czupalla, sowie von Burkhard Jung (mitte), Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, feierlich unterzeichnet.
Foto: Augustin

Leipziger Architekten gestalten BernsteinCarré

Jury kürt Sieger im Fassadenwettbewerb für den Cityneubau am Brühl



Die Siegerentwürfe von kml Architekten: Der linke zeigt einen Vorschlag für die Nutzung des Gebäudes als Wohn- und Geschäftshaus, der andere den Fassadenentwurf für ein Hotel- und Geschäftshaus. Visualisierung: PR



(SIZ/Leipzig). Wer das Gesicht von Leipzigs jüngstem Cityneubau prägen darf, steht jetzt fest: Mit hochwertigen Entwürfen setzte sich kml Architekten aus Leipzig gegen die Konkurrenz aus Dresden, Berlin, Weimar und Jena durch. Einen zweiten Preis vergab die Jury an Fuchshuber Architekten (Leipzig) für städtebaulich hervorragende Entwürfe zu beiden Nutzungsvarianten. „Wir sind hoch zufrieden mit dem Ergebnis des Fassadenwettbewerbs für das BernsteinCarré. Die Siegerentwürfe für die beiden Nutzungsvarianten Wohn-/Geschäftshaus und Hotel-/Geschäftshaus

fügen sich harmonisch in das bestehende Stadtbild der Leipziger City ein. Gleichzeitig aber tragen sie durch klare Akzente zur weiteren Aufwertung der Katharinenstraße und des Brühls bei“, erklärt René Strauß, stellvertretender Niederlassungsleiter der OFB Projektentwicklung GmbH und Bauherr, zur Preisgerichtsentscheidung des Fassadenwettbewerbs. Das BernsteinCarré soll ab dem ersten Quartal 2016 auf einer der letzten freien Flächen innerhalb des Stadtringes errichtet werden. Es bildet den „vierten Winkel“ und damit den finalen Baustein am

Museum der bildenden Künste. Nach seiner Fertigstellung 2017 erhält das Ensemble so sein vollständiges Erscheinungsbild, wie es der Siegerentwurf der europäischen Ausschreibung zur Neugestaltung des Sachsenplatzes 1999 vorsah. Der Gebäudekomplex mit sechs Etagen soll mit Wohnungen, Läden, Restaurants und Büros oder einer Hotelnutzung belebt werden. Der Name des Leipziger BernsteinCarré entstand in Reminiszenz an die Erbgemeinschaft der Familie Bernstein und die Geschichte des Standorts als Großhandelsort hochwertiger Waren.

Acht renommierte Architekturbüros hatten ihre Vorschläge für den Komplex eingereicht. „Der Siegerentwurf ist eine starke, reliefartige Fassung für das Museum der bildenden Künste“, konstatierte Prof. Thomas Bieling, der Vorsitzende der Jury. „Ich freue mich, dass die OFB als Investor zusammen mit der Stadt Leipzig dieses, für das Stadtbild so wichtige Verfahren, durchführt. Ich bin fest davon überzeugt, dass mit dem hervorragenden Ergebnis aus dem Wettbewerb hier ein Gebäude von hoher Qualität entstehen wird“, erklärte Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau.

Architektonisches Juwel: Villa Tugendhat

(SIZ/Augustin) Seit 42 Jahren zählt Brno/Brünn zu den Partnerstädten Leipzigs. Als besonderes Geschenk zum 1000-jährigen Jubiläum der Messestadt wurde im Foyer des GRASSI-Museums eine Ausstellung über die Villa Tugendhat präsentiert. Die Villa wurde in den Jahren 1929 bis 1930 vom deutsch-amerikanischen Architekten Ludwig Mies van der Rohe für das jüdische Ehepaar Grete und Fritz Tugendhat in Brno errichtet.

Das Haus gilt als eines der Hauptwerke der modernen Architektur, als wichtigstes Werk von Mies van der Rohe in der Vorkriegszeit und zugleich als dessen am authentischsten erhaltener Bau in Europa. Van der Rohes Architektur steht stilistisch dem Bauhaus nahe. Erstmals in der Geschichte der Baukunst wurde hier ein Stahltragwerk für ein privates Wohnhaus verwendet. Die „Haut- und Knochenarchitektur“ ist von großen, flächigen Glasfassaden aus dem Stahlskelett gekennzeichnet: Helle, lichtdurchflutete Räume, in deren Fenstern sich das Grün des Gartens spiegelt, beeindrucken. Kostbare Werkstoffe – Onyx aus Marokko, italienischer Travertin und Furniere aus exotischen Holzarten – prägen das Interieur. Die technischen Raffinessen, z. B. elektronische Fensterheber, Lichtschranken und im Boden versenkbare Glasscheiben in einer Größe von 3 mal 5 Metern,



Besichtigung der Ausstellung: Direktorin Iveta Cerná, Dr. Gabriele Goldfuß, Referatsleiterin der Stadt Leipzig, Dr. Eva Maria Hoyer, Direktorin des GRASSI Museums.
Foto: Augustin

sind für ein Privathaus dieser Epoche absolut progressiv. Seit 2001 steht das Haus Tugendhat als Gesamtkunstwerk auf der Weltkulturerbeliste der UNESCO. Von 2010 bis 2012 wurde es einschließlich seines parkähnlichen Gartens als weltweit wichtigstes Restaurationsobjekt des Funktionalismus der Moderne denkmalgerecht wiederhergestellt. Seitdem empfängt Direktorin Iveta Cerná, die mit ihrem Mitarbeiter Dr. Petr Dvorak zur Ausstellungseröffnung angereist war, jährlich ca. 120.000 Besucher. Die Sonderschau im

Leipziger Grassimuseum ist noch bis zum 5. Juli, dem Ende der jüdischen Woche in Leipzig, geöffnet. Am 2. Juli, ab 19 Uhr, wird in Anwesenheit der Kunsthistorikerin Daniela Hammer-Tugendhat, jüngste Tochter der Familie (geb. 1946), eine filmische Dokumentation zur Geschichte des Hauses gezeigt. Ab August lädt das Haus Tugendhat in der Partnerstadt Brno wieder zu originalen Besichtigungstouren ein. Bis Ende Juli 2015 ist alles ausgebucht, daher empfehlen sich Anmeldungen unter iveta.cerna@tugendhat.eu

Zu verkaufen ist das

909 m² große Grundstück in
04523 Pegau, Breitstr. 54,
Flst. 201/1, 202 und 203/1

Das Grundstück im äußeren Bereich des Stadtzentrums der ca. 4.600 Einwohner zählenden Kleinstadt ist voll erschlossen.

Das Eckgrundstück ist bebaut mit einem zweigeschossigen unterkellerten Gebäude mit ausgebautem Dachgeschoss und steilem Satteldach, einschließlich des zweigeschossigen, unterkellerten und mit ausgebautem Dachgeschoss versehenen Anbaus sowie eines Nebengebäudes im hinteren Grundstücksteil.

Das Hauptgebäude mit Anbau ist ein Reihenhaus und steht mit der Vorderseite an der Straße. Das Nebengebäude befindet sich im hinteren Grundstücksteil. Hof- und Wegebereiche im Grundstück sind befestigt.

Die Nutzfläche des Hauptgebäudes beträgt ca. 430 m², die Nutzfläche des Anbaus ca. 470 m². Mindestgebot: 91.500 €

Auskunft erteilt das Landratsamt Landkreis Leipzig, Straßen- und Hochbauamt, Sachgebiet Hochbau und Liegenschaften, Frau Schüler, Stauffenbergstraße 4, 04552 Borna, bzw. Tel. 03433/ 241 1304.



Neue Bäume für den Stadtwald

(SIZ/Leipzig) Die Fläche des Leipziger Stadtwaldes ist um 6,4 Hektar gewachsen. Davon liegen 0,7 Hektar im Leipziger Norden, fünf Hektar im Osten und 0,7 Hektar im Süden Leipzigs. 52.350 neue Bäume und Sträucher wurden gepflanzt, die meisten davon sind Stieleichen und Winterlinden. In die Auswahl kamen Bäume und Sträucher, die gut mit den klimatischen Bedingungen zurecht kommen. Bei intensiver Pflege wird es bis zu 30 Jahre dauern, bis der angepflanzte Wald ein entsprechendes Wald-Innenklima entwickelt hat und für Tiere, Pflanzen und Menschen nutzbar ist, informiert das Leipziger Amt für Stadtergrün und Gewässer.

Finanziert werden die Anpflanzungen durch Ausgleichsmaßnahmen von Investoren.

Kindermuseum öffnet wieder

(SIZ/Leipzig) Am 28. Juli, 10 Uhr, wird im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig das Kindermuseum mit Musik und vielen historischen Spielen wiedereröffnet. Die Ausstellung in der Innenstadt steht ganz in der Tradition der Messestadt Leipzig. Hier erleben sechs- bis zehnjährige Besucher, was eine Messe ist, welche Ideen davon ausgehen und wie man sich selbst als Händler oder Messebesucher fühlt. Das Projekt ist deutschlandweit etwas Besonderes: Zum ersten Mal wird die Messe Thema einer Kinderausstellung.

Das Museum nutzt die kindliche Neugier, Spielfreude und Entdeckelust, um rund um das Thema Messe die Kinder für Handel und Informationsaustausch zu begeistern. Dabei wird die Kindermesse mit ihren historischen Buden und fremden Gestalten zu einer ganz besonderen Spielwelt: Mit historischen Kostümen und Mitmachaktionen tauchen die Mädchen und Jungen in das für nicht alltägliche Thema ein.

Die Ausstellung schlägt den Bogen zu aktuellen Messen wie der Leipziger Buchmesse, der Manga-Comic-Convention oder der Messe Modell-Hobby – Spiel. Die Ausstellung im Kindermuseum entsteht mit Unterstützung und Know-how der Leipziger Messe, die 2015 auf eine 850-jährige Geschichte zurückblickt.

Die nächste „Sächsische Immobilien Zeitung“ erscheint am 30. September. Redaktions- und Anzeigenschluss ist am 21. September 2015.



„Hier ist Wunderland“

Unter diesem Motto feiert Wurzen vom 4. bis 6. September den Tag der Sachsen 2015



„Überall ist Wunderland“ hatte Joachim Ringelnatz, in Wurzen geboren und Namenspatron der Stadt, einst getitelt. Zum Tag der Sachsen 2015 berufen sich die Wurzener auf ihn und sagen:

„Wer – wenn nicht wir?“
„Wo – wenn nicht hier?“ und
„Wann – wenn nicht jetzt?“

Noch gehen bis zum Start reichliche zwei Monate ins Land. Unter www.tagdersachsen-2015.de können Sie im live-ticker „24. Tag der Sachsen“ auf die Sekunde genau ablesen, wie lange wir noch auf das große Ereignis warten müssen und sich im Vorfeld umfassend informieren.

Hunderte Wurzener bereiten sich schon seit Wochen mit Sorgfalt, Phantasie, Einfallsreichtum, finanziellem Einsatz und Sponsoring sowie

mit unendlich viel Arbeit auf einen liebevollen Empfang der Gäste aus Sachsen und aller Welt vor.

Drei wunderbare bunte Tage sollen Einwohner und Besucher begeistern und verzaubern.

Der traditionelle Festzug wird auf 170 Bildern mit 3700 Darstellern über eine Länge von 2,6 Kilometern Wurzen und die Region präsentieren. Bis dato haben sich ca. 370 Vereine und viele Künstler aus dem gesamten Freistaat und darüber hinaus angemeldet, die das Programm mitgestalten werden.

Unternehmen verschiedenster Branchen und Gastronomen der Stadt sind mit einem breiten Produkt- und Leistungsangebot auf den „Themenmeilen“ zu finden.

International, touristisch, sportlich, kulturell, familiär, sozial... die Straßen und Plätze der historischen

Wurzener Innenstadt werden sich verwandeln. Für alle Alters- und Interessengruppen wird es etwas zu entdecken und zu erleben geben. Besondere Höhepunkte und Überraschungen versprechen, zu Publikumsmagneten zu werden.

Das kulturhistorische Museum Wurzen mit der Ringelnatzsammlung hat seine Öffnungszeiten angepasst und wartet zum Wochenende täglich bis 20.00 Uhr auf Besucher von Kuttel Daddeldu & Co.

Wie aber kommt man nach Wurzen, ohne im Stau steckenzubleiben, die Zeit mit der Suche nach einem Parkplatz zu vergeuden oder ein Knöllchen zu riskieren?

Auch dafür wird gesorgt: Das günstigste ist die Anreise per S-Bahn Linie 1. Der Bahnhof grenzt direkt an das Festgebiet, so dass die Reisenden sich sofort ins Getümmel

stürzen können. Für Busse und PKW stehen Großparkplätze zur Verfügung, von denen die Festmeile und die einzelnen Themenmeilen zu Fuß oder mit Shuttle-Bussen zu erreichen sind.

Die Wohnungsgenossenschaft Wurzen tritt nicht nur als Sponsor für den Tag der Sachsen in Erscheinung, sondern bietet am Festwochenende ihren Firmenparkplatz vor der Geschäftsstelle in der Georg-Schumann-Straße 25 als Behinderten-Parkplatz an.

Auch von dort können die Strecken zu den einzelnen Veranstaltungsorten bequem mit Shuttle-Bussen bewältigt werden.

Und werden Sie doch einmal unterwegs aufgehalten, nehmen Sie's gelassen und sagen mit Ringelnatz: „Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt.“

Grußwort des Oberbürgermeisters



Jörg Röglin,
Oberbürgermeister Wurzen

Mit dem „Tag der Sachsen“ feiert der Freistaat jedes Jahr am ersten Septemberwochenende seine Kultur, Geschichte und Vielfalt. Und jedes Jahr hat dabei eine andere sächsische Stadt die Möglichkeit, sich hunderttausenden Menschen zu präsentieren und die Besucher zu begeistern. Daher ist die Gestaltung eines solchen Festes nicht nur Herausforderung, sondern auch Chance. Die wollen in diesem Jahr wir Wurzener gern nutzen.

Unser Motto „Hier ist Wunderland“ macht auf die zahlreichen Besonderheiten neugierig, die Wurzen zu bieten hat und die Sie zum Staunen einladen sollen. Wussten Sie, dass Wurzen über 1050 Jahre

alt und damit eine der ältesten Städte des Freistaates ist? Dass Wurzen einen Dom hat oder dass hier der Kabarettist, Dichter und Maler Joachim Ringelnatz geboren wurde? In Wurzen fuhr die erste gleislose Industriebahn, die sozusagen der Prototyp des Trolleybuses ist. Ebenso wurde hier die erste Eisenbahnbrücke Deutschlands erbaut... Es könnten noch einige Beispiele mehr angefügt werden, welche für Wurzener Besonderheiten stehen. Doch das allein macht die Schönheit unserer Stadt nicht aus.

Zwischen Leipzig und Dresden gelegen, besteht Wurzen aus 16 Ortsteilen, von denen 15 Dörfer sind. Unsere Stadt ist ländlich geprägt und doch einer der bedeutendsten Industriestandorte des Landkreises Leipzig. Der Stadtkern mit seiner liebevoll sanierten historischen Bausubstanz lädt zum Flanieren und Verweilen ein. Durch die sehr gute Verkehrsanbindung an Bundesstraße, das S-Bahn-Netz und die nahe Autobahn ist Wurzen ein interessanter Wohnstandort für alle Generationen.

Dieser Punkt wurde mehr als deutlich, als unsere Stadt im Jahr 2011 Gastgeber des Sächsischen Landeserntedankfestes war und ihr 1050. Jubiläum feierte. Junge und junggebliebene Wurzener trugen mit ihrem Engagement dazu bei, dass sich Besucher aus der gesamten Region wohlfühlten und eine Stadt entdeckten, die liebenswert und gastfreundlich ist.

Ebensolche Eindrücke wünschen wir allen Gästen und Teilnehmern, die 2015 in Wurzen den „Tag der Sachsen“ erleben.

Oberbürgermeister Jörg Röglin



Fotos (5): K. Just



Höhepunkte beim 24. Tag der Sachsen

KULINARISCH

„So schmeckt das Wurzener Land“ – Schlemmer- und Tourismusmeile mit Extra-Bereich für regionale Direktvermarkter – in Zusammenarbeit mit SMUL (Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft)

SPORTLICH

Sachsenmeisterschaft im Stand-Up Paddeln – Shuttle-Verkehr aus der Stadt an die Mulde | Internationales Jugendfußballturnier (ATSV-Gelände) mit Teilnehmern aus sechs Ländern | Weltrekordversuch im Line Dance – 1.500 Anmeldungen (Stand: Ende Juni)

MUSIKALISCH

Chorfest auf dem Jacobsplatz – 16 Chöre aus ganz Sachsen und den Partnerstädten | Klingende Kirche im Dom St. Marien

PHANTASTISCH

Wunderland im Stadtpark – eine Märchenwelt für Jung und Alt (in Zusammenarbeit mit dem Helmut-Theater aus dem sächsischen Lichtenfels) u. v. a.

Die Stadt Wurzen bietet zum Verkauf

Wohngrundstück in Sachsendorf

Am Ring 33
Größe 1.000 m² | Villengebäude mit Garage | Mindestgebot 119.000 €

Bauland für Eigenheime in Kühren | Nordstraße

Größe 480 m² bis 516 m² | voll erschlossen
Kaufpreis 35,00 €/m²

Gewerbeflächen in Wurzen-Nord

Größe bis 5,3 ha | voll erschlossen | Kaufpreis 30,00 €/m²

Wohn- und Geschäftshaus in Wurzen | Albert-Kuntz-Str. 26

Größe 580 m² | geringfügig vermietet, sanierungsbedürftig | Mindestgebot 49.300,00 €

Wohnhaus in Wurzen | Färbergasse 6

Größe 760 m² | Lage im Zentrum, Sanierungsgebiet, unbewohnt, sanierungsbedürftig
Mindestgebot 41.800 €

Mehrfamilienhaus in Wurzen | August-Bebel-Str. 18

Größe 300 m² | leer stehend, sanierungsbedürftig | Mindestgebot 13.500,00 €

ANSPRECHPARTNER

Frank Rehmann | Stadtverwaltung Wurzen | Telefon: 03425 8560181
E-Mail: f.rehmann@wurzen.de oder m.dressler@wurzen.de



60 Jahre Schönes Wohnen
Wohnungsgenossenschaft Wurzen eG

Wohnungen
mit individuellen Extras
und echtem Service!



Georg-Schumann-Straße 25 | 04808 Wurzen
Tel. 03425/90 25 0
silke.hempel@wg-wurzen.de
www.wg-wurzen.de



Laden- und Büroflächen in Wurzen



mit Aufzug und
Tiefgaragen-
stellplatz

Attraktive Flächen für Ihr Gewerbe finden Sie bei der TAG Wohnen. Unsere Objekte befinden sich in Wurzen in der Schillerstraße 30 – 34. Rufen Sie uns an!

TAG *wohnen*

Info 0341 339 67-214
www.tag-wohnen.de

+++ Neues von den sächsischen Wohnungsgenossenschaften +++

VSWG für Energiepolitik geehrt

Der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG) wurde im Mai am Rande des Thementages „Unabhängige Energieversorgung“ von der envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM) für den besonderen Einsatz bei der Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ausgezeichnet.

Etwa ein Drittel der Mitglieder des VSWG erwerben im Rahmen der Stromlieferung Herkunftsnachweise. Diese Herkunftsnachweise garantieren die Erzeugung und Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Die Genossenschaften sparen so rund 2.500 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. „Wir übernehmen durch die Zusammenarbeit mit der envia Mitteldeutsche Energie AG eine aktive Rolle beim Umweltschutz sowie bei der CO₂-Reduktion und freuen uns über die Auszeichnungsurkunde“, so Dr. Axel Viehweger, Vorstand des VSWG.



Bei der Urkundenübergabe (v.l.n.r.): Marco Seifert und Eiko Fliege (beide enviaM), Dr. Axel Viehweger und Sven Winkler (beide VSWG). Foto: Markus Pfeifer

Grüne Wände in Leipzig

„Kletterfix – Grüne Wände für Leipzig“ ist ein neues Fassadenbegrünungsprojekt des Vereins Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e.V. in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtgrün und Gewässer der Stadt Leipzig. Das Projekt will zeigen, dass begrünte Fassaden zu einem verbesserten Wohn- und Stadtklima und damit auch zu mehr Lebensqualität beitragen. Daher ist es auch als Maßnahme im Luftreinhalteplan Leipzigs verankert.

Für den Projektauftrag wurde ein Gebäude gesucht, durch dessen städteräumliche Wirkung eine ökologische Aufwertung gut dargestellt werden kann. Die Wahl fiel auf das Chausseehaus der Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG (VLW). Das Haus liegt zentral am Eintrittspunkt zweier Hauptverkehrslinien Leipzigs, die den Norden der Stadt mit dem Zentrum verbinden. Michaela Kostov, Vorstand der VLW, pflanzte gemeinsam mit dem Bürgermeister für Umwelt, Ordnung, Sport Heiko Rosenthal und dem Ökolöwen-Geschäftsführer Nico Singer die erste Kletterpflanze am Chausseehaus.

„Als eine der großen Wohnungsgenossenschaften Leipzigs möchten wir zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Stadtgestaltung beitragen. Daher sind wir offen für solche Ideen. Projekte, die eine ökologische Wirkung entfalten, ein Umweltbewusstsein fördern und damit letztlich auch zur Quartiersentwicklung beitragen unterstützen wir seit einigen Jahren“, erläutert Michaela Kostov das Engagement der VLW.

Die begrünten Fassaden sollen städtischen Umweltbelastungen wie Feinstaub, Wärmestau und Versiegelung entgegenwirken und insbesondere an den Stellen das Klima verbessern, wo Straßenbäume keinen Platz mehr finden.



Leipzigs Bürgermeister für Umwelt, Ordnung, Sport Heiko Rosenthal, VLW-Vorstand Michaela Kostov sowie Ökolöwen-Geschäftsführer Nico Singer pflanzen symbolisch die erste Kletterpflanze am Chausseehaus. Bildquelle: VLW eG

www.kletterfix-leipzig.de



Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG
Hartzstraße 2 | 04129 Leipzig
Telefon 0341 9184-0 | www.vlw-eg.de

Anzeige

Gesundheitsstandort Wohnung ist i. d. R. kostengünstiger als stationäre Unterbringung

„Städtebau der Zukunft: Selbstständiges Wohnen bis ins hohe Alter – eine volkswirtschaftliche Analyse“

Der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG) hat in Kooperation mit dem Gesundheitsökonomischen Zentrum (GÖZ) der Technischen Universität Dresden und der ATB Arbeit, Technik und Bildung gemeinnützige GmbH im Rahmen einer Studie im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums des Innern die unterschiedlichen ambulanten und stationären Wohn- und Versorgungsformen volkswirtschaftlich analysiert, um den zukünftigen Anforderungen einer bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung bis 2030 und 2050 mit einer optimalen und nachhaltigen Verteilung der notwendigen ambulanten und stationären Wohn- und Versorgungsformen im Rahmen effektiver Städtebau- und Stadtentwicklungsstrategien entgegenzutreten.

Hintergrund

Der demografische Wandel im Freistaat Sachsen rückt vermehrt in den Mittelpunkt politischer und gesellschaftlicher Diskussionen. Erste Studien haben die mit dem Bevölkerungsrückgang einhergehende Verschiebung zugunsten älterer Bevölkerungsgruppen quantifiziert. Diese Bevölkerungsalterung führt zwangsläufig zu einem deutlichen Anstieg der Zahl pflegebedürftiger Personen, zu Mehrbelastungen für öffentliche Haushalte, Sozial- und Pflegekassen, private Haushalte sowie zu Nachfrageänderungen in der Wohnungswirtschaft hin zu bedarfs- und altersgerechtem Wohnraum.

Studienziel

Um zukünftig (2030/2050) eine angemessene Versorgung mit einer entsprechenden Verteilung von Wohnformen zu gewährleisten, waren die Grundfragen der Studie: Was ist der Bedarf? Was ist das Angebot? Wie regelt sich die Finanzierung?

Studienergebnisse

Als kostenintensivste Faktoren stellen sich die Betreuung von Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz und die Berücksichtigung der Kosten für Leistungen der häuslichen Krankenpflege nach SGB V dar. Bleiben die HKP-Ausgaben (Aufwendungen für Leistungen der häuslichen Krankenpflege) unberücksichtigt (da der Schwerpunkt auf den Leistungen des SGB XI liegt und die HKP-Leistungen i. d. R. nur zeitlich begrenzt auftreten), ist eine stationäre Unterbringung nur in den Fällen um 14 bzw. 25 Euro monatlich kostengünstiger, in denen die betreffenden Personen Pflegestufe 2 mit eingeschränkter Alltagskompetenz haben und in einem Ein-Personen-Haushalt leben, unabhängig vom Anspruch auf Grundsicherung. Alle anderen Pflegestufen und Haushaltsformen zeigen eine vorteilhaftere häusliche Versorgung. Hierbei wurde bereits mit einem durchschnittlichen Mietpreis von 7 Euro/m² kalkuliert, um barrierearme Wohnungen mit technischen Assistenzsystemen auszustatten. Bei entsprechend niedrigeren Mieten ergäbe sich eine noch vorteilhaftere häusliche Versorgungssituation.

„Beim Thema Wohnen kulminiert sehr vieles. Die Wohnung soll das Klima retten, Gesundheitsstandort sein, Pflegeheim ersetzen und dies alles bei möglichst sinkenden Mieten. Um diese komplexe Problematik zu lösen, ist eine stärkere Vernetzung der einzelnen Ressorts nötig, um ressortübergreifend Kompromisse zu finden, die nicht zwingend zusätzliches Geld erfordern, sondern lediglich ein Wollen. Nur mit Ehrlichkeit im Umgang, dezentralen Lösungen im ländlichen Raum sowie der ganzheitlichen Betrachtung von Quartieren können die Weichen für die nächsten Jahre gestellt werden, denn die Wohnungswirtschaft ist eine Branche, die für 10 bis 15 Jahre im Voraus plant und immobil ist“, fordert Dr. Axel Viehweger, Vorstand des VSWG.



Foto: www.fotolia.de, © Robert Kneschke

www.vswg.de



77 neue Wohnungen

Dresden. Am letzten Mai-Sonntag vergnügten sich Tausende Dresdner in einer Riesen-Wohnung unter freiem Himmel auf der Cockerwiese. Acht Dresdner Wohnungsgenossenschaften hatten hier zu ihrem traditionellen Sport- und Familientag, zu Spiel und Spaß, eingeladen. Damit wollten sie auch ihren Mietern Danke sagen. „Denn sie sind ein wichtiger Teil des Erfolges der Genossenschaften“, bekräftigte Mathias Schulze, Vorstand der sächsischen Wohnungsgenossenschaft Dresden. Ein Fünftel aller Dresdner Wohnungen gehören zu dem Verbund dieser Genossenschaften. In diesem Jahr haben sie 104,17 Millionen Euro für Investitionen vorgesehen, davon 63,7 Millionen Euro für die Instandhaltung (10 Millionen mehr als 2014) und fast 28 Millionen für Modernisierungen. Geplant sind u. a. Balkonbauten, Umbau seniorengerechter Wohnungen oder Fassadeninstandsetzungen.

„Die erste Sanierung Anfang der 90er Jahre liegt nun 20 Jahre zurück“, so Mathias Schulze. „Jetzt müssen Treppenhäuser und Türen renoviert werden, teilweise Dächer, Fassaden und Balkons, und das alles nach den aktuellen Anforderungen an Brandschutz und Wärmedämmung.“

12,5 Millionen Euro werden in den Neubau investiert. 77 neue Wohnungen sollen in diesem Jahr fertig



Die Vorstände der acht Wohnungsgenossenschaften, die gemeinsam unter der Dachmarke Dresdner Wohnungsbau-Genossenschaften auftreten. Vorn im Bild: Anke Kirsten, Gita Müller, Thomas Dittrich, dahinter Angret-Catrin Schirmer, Tino Lotzmann, Mathias Schulze, Dr. Jürgen Hesse, Dr. Olaf Brandenburg. Foto: Pohl

werden, davon 58 bei der WG Johannstadt, 10 bei der Eisenbahner-Wohnungsgenossenschaft und neun bei der WG „Glückauf“ Süd. Damit können die Genossenschaften den wachsenden Bedarf an Wohnungen in Dresden aber nicht decken, so

Schulze. Längst können nicht mehr alle Wünsche nach Wohnraum erfüllt werden. Für bestimmte Wohnungen gibt es Wartelisten. Die Leerstandsquote bewegte sich 2014 zwischen 0,7 und 3,4 Prozent.

www.wbg-dresden.de

Die 13 ist keine Unglückszahl

...und außerdem sind wir nicht abergläubisch, dachten sich die 24 Volleyballmannschaften aus dem gesamten mitteldeutschen Raum, die am 27. Juni 2015 zum 13. UNITAS Beachvolleyball Cup „Dieter Kermer Gedächtnis Turnier“ in Leipzig-Grünau traditionell zum Wettkampf antraten. Das Turnier erinnert an Cup-Mitbegründer Dieter Kermer, der 2013 verstarb.

Das Beachvolleyballturnier wird unterstützt vom Nachbarschaftsverein „Miteinander Wohnen und Leben e. V.“, der die Veranstaltung

intensiv begleitet und seit einigen Jahren im Zuge des Turnieres auch sein Vereinsfest feiert. Sportlicher Ausrichter ist der Sportverein TSV 76 Leipzig. Weitere Partner sind z. B. GfL – Gemeinsam für Leipzig und der Judoverein Randori West e. V. Die Siegermannschaft „Team Aareal Bank Group“ wird wenige Wochen später im Zuge der Sachsen-Beach-Serie beim Flutlichtturnier für Jedermann ihr Können zeigen. Es wird auf dem Augustusplatz zum 1000-Jahr-Jubiläum der Stadt Leipzig stattfinden.

7. Siedlungsfest

Dresden. Am 5. Juli feiert die Wohnungsgenossenschaft Trachau-Nord (WGNT) ihr 7. Siedlungsfest in Dresden-Trachau. Ab 15 Uhr gibt es ein buntes Programm und Mitmachaktionen für die ganze Familie. Unter anderem treten „Charlies Mannen“ auf, es gibt eine „Mentalistenshow und Kabarett. Ab 20 Uhr können sich die Zuschauer auf das Roland-Kaiser-Double Steffen Heidrich freuen.

www.wgtn.de

Kinderpatenschaften

Leipzig. Seit 2011 unterstützt die Plattform „wohnen bei uns“ (wbu) aus vier Leipziger Wohnungsgenossenschaften das Projekt Kinderpatenschaften des Internationalen Bundes (IB). Über zahlreiche Bildungs- und Gruppenangebote des IB konnten so bereits über 1.400 sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche erreicht werden. Individuelle Förderung von Mädchen und Jungen aus besonderen Lebenssituationen und enge persönliche Bindungen zwischen insgesamt über 50 Kindern und Paten gehören zusätzlich zur Erfolgsgleichung. Anlässlich des fünfjährigen Bestehens dieses Projektes bekräftigen die Wohnungsgenossenschaften ihr Engagement. Mit einer Spende erneuern sie die Partnerschaft zwischen wbu und KiPaLe.



Beim 3. VSWG-Beachvolleyballcup am 13. Juni in Dresden siegte das „Team Sandflöhe“ der Wohnungsgenossenschaft UNITAS aus Leipzig. Es gewann im spannenden Finale gegen den Vorjahressieger „Team LebensRäume“ und gewann den Wanderpokal. Foto: VSWG

Das Döbelner Modell

Seit Mitte März läuft das Modellprojekt „Alles unter einem Dach – Das Döbelner Modell“ unter der Leitung der Wohnungsgenossenschaft „Fortschritt“ Döbeln eG (WGF Döbeln) und den dazugehörigen Projekt- und Transferpartnern verschiedener Gremien, ehrenamtlich tätiger Mitglieder sowie Mitarbeiter der Wohnungsgenossenschaft.

Dieses Konzept wurde vom bundesweiten Spitzenverband der Krankenkassen im Rahmen des Modellprogramms zur Weiterentwicklung neuer Wohnformen nach § 45f SGB XI ausgewählt.

Ziel ist es, wissenschaftlich gestützte Wohnformen für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen als Modelle guter Praxis zu erproben und weiterzuentwickeln. Dabei geht es darum, Mietern ein weitgehend selbstbestimmtes Wohnen bei gleichzeitiger Versorgungssicherheit zu ermöglichen.

„Um dem Wunsch nach einem individuellen und selbstbestimmten Wohnen bei gleichzeitiger Versorgungssicherheit dieser Zielgruppe gerecht zu werden, besteht unser Projektziel darin, die derzeit vorhandenen Wohnformen mit Hinblick auf die Bedarfe der Zielgruppe der pflegebedürftigen Menschen weiterzuentwickeln

und als Alternative zu einer stationären Versorgung umzusetzen. Dies geschieht in der Verbindung der Schwerpunktthemen Wohnen, Pflege, soziale Betreuung und Alltagsgestaltung“, so Stefan Viehrieg, Vorstand der WGF Döbeln.

Bauliche Anpassung

Im Schwerpunkt Wohnen geht es um die bauliche Anpassung der Wohnung unter der Beachtung der aus den Pflegestufen resultierenden Anforderungen. Ergänzend dazu widmet sich die WGF Döbeln der Frage, welche möglichen Finanzierungsmodelle die Wirtschaftlichkeit und Bezahlbarkeit solcher Lösungen gewährleisten. Im Bereich Pflege liegen die inhaltlichen Schwerpunkte auf neuen Beratungskonzepten und der Einbeziehung von Angehörigen und professionellen Dienstleistern.

Soziale Einbindung

Bei der Alltagsgestaltung ergibt sich die Frage, wie bisherige soziale Angebote auf die Zielgruppe angepasst und erweitert werden können. Insbesondere Themen typischer „Volkskrankheiten“ wie Alters-Demenz, Herz-Kreislauf-Erkrankungen,

Arthrosen, Diabetes Melitus Typ 2, chronische Wunden, Schlaganfälle sollen betrachtet und die Versorgung mit entsprechenden Hilfsangeboten unterstützt werden. Dabei werden auch die baulichen Voraussetzungen in der Wohnumgebung betrachtet, inwieweit die Angebote von den Betroffenen genutzt werden können.

„Damit ermöglicht das Wohnkonzept ‚Döbelner Modell‘ Genossenschaftsmitgliedern trotz Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit, solange wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Wohnung bei gleichzeitiger Versorgungssicherheit zu leben“, so Alexandra Brylok, Referentin für Soziales und Projekte des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG). Der VSWG wird das Projekt unterstützen und sich zusammen mit weiteren Transferpartnern, wie die Große Kreisstadt Döbeln, das Klinikum Döbeln, der DRK Kreisverband Döbeln – Hainichen, die AOK PLUS – die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen und die Barmer GEK für die Verbreitung der entwickelten Ideen und Konzepte einsetzen. Das Projekt soll nach der Konzeptentwicklung ab Anfang 2016 innerhalb von zwei Jahren umgesetzt werden.

1000 Jahre Leipzig

(Fortsetzung von Seite 1)

Das war auch die Kernaussage der Festrede, die, gehalten vom gebürtigen Leipziger, dem Kabarettisten Tom Pauls, zu einer unübertrefflich ausdrucksstarken, humorvollen, mit ironischen Seitenhieben gewürzten – eben kabarettistischen – Liebeserklärung an Leipzig geriet. Zwischenapplaus und schallendes Gelächter ertete Tom Pauls, als er laut darüber nachdachte, dass vor genau 50 Jahren „800 Jahre Leipzig“ gefeiert worden sei und er jetzt zur 1000-Jahrfeier die Festrede halten dürfe. Das sei eben typisch Leipzig, restümierte er, die Uhren ticken hier anders und die Zeit laufe viel schneller als anderswo. Pauls empfahl sich als Festredner, falls im regen Baugeschehen der Stadt irgendwo eine Tontafel zutage gefördert werde, auf

der man in Keilschrift lesen könne, dass es die erste Grundsteinlegung von „urbe libzi“ eigentlich schon vor 3.000 Jahren gegeben habe.

Symbolische Schlüsselübergabe
Gemeinsam mit dem Architekten Gerd Heise übergab Oberbürgermeister Jung den Schlüssel an Professor Jörg Junhold, Direktor des Zoo Leipzig, Eigentümer und Bauherr der Kongresshalle und Martin Buhl-Wagner, Geschäftsführer der Leipziger Messe GmbH, die künftig als Betreiber der Kongresshalle fungiert. „Mit dem Festakt zu 1000 Jahre Leipzig schlagen wir ein neues Kapitel in der traditionsreichen Historie des Gründerzeitensembles auf. Wir sind stolz darauf, der Stadt Leipzig die Kongresshalle am Zoo als Geburtstagsgeschenk zu

überreichen und sie somit dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben im 21. Jahrhundert zurückzugeben“, sagte Zoodirektor Prof. Jörg Junhold.

Martin Buhl-Wagner ergänzte: „Durch die Wiedereröffnung der Kongresshalle am Zoo wird das Portfolio Leipzigs als Kongressstandort um einen variabel nutzbaren und mit modernster Kongresstechnik ausgestatteten ‚Kronjuwelen‘ erweitert. Mit dem Betrieb durch das Congress Center Leipzig (CCL), das in den vergangenen Jahren entscheidend zur Entwicklung Leipzigs als eine der beliebtesten nationalen und internationalen Kongressdestinationen beigetragen hat, können zukünftig weitere hochkarätige Veranstaltungen für die Stadt gewonnen werden.“

Nachhaltige Stadtentwicklung

Bilanz der LVV für das Jahr 2014

(Fortsetzung von Seite 1)

Er sorgt für soziale Stabilität und hohe Lebensqualität, indem er verlässlich die Versorgung in den Bereichen Wasser, Energie und öffentlichen Nahverkehr sichert.

LVV-Geschäftsführer Norbert Menke betonte, das vergangene Jahr habe den Konzern „vor große Herausforderungen“ gestellt. „Gemeinsam ist es uns aber gelungen, ein gutes Ergebnis zu erreichen.“ Aber insbesondere durch die geringere Wirtschaftlichkeit bei der konventionellen Energieerzeugung gab es Einbußen. „Die Ertragseinbrüche liegen in Millionenhöhe und sind in der Bilanz klar erkennbar“, so Menke.

„Ziel unserer Konzernstrategie ist die Stabilisierung und moderate Steigerung des aktuellen Ertragsniveaus in den kommenden fünf Jahren.“ Dazu gehöre die Verbesserung der Effizienz im Konzernverbund und die Gestaltung der Energie- und Mobilitätswende.

Ein Zukunftsthema ist die Verringerung der CO₂-Emission. Erreicht werden soll das mit hocheffizienter Fernwärme- und nachhaltiger

Wasserversorgung sowie mit verbraucherorientierten, dezentralen Lösungen zur Energieversorgung, Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern und die Bereitstellung multimodaler Mobilitätsangebote, die Bus, Bahn, Mietfahrrad und -fahrrad klimafreundlich verknüpfen.

Wasserwerke

Die Kommunalen Wasserwerke erzielten mit 30,6 Millionen Euro ihr bislang bestes Ergebnis im operativen Geschäft. Investiert wurde in gemeinsame Bauprojekte mit der Stadt Leipzig und den Leipziger Verkehrsbetrieben, z. B. auf der Köneritzstraße. In Leipzig-Grünau schlossen die KWL eines der größten Erschließungsprojekte der letzten Jahre ab: Seit Baubeginn 2009 wurden 650 Grundstücke an die zentrale Kanalisation angeschlossen und dabei zehn Kilometer Kanäle und 1,5 Kilometer Hausanschlüsse verlegt.

Verkehrsbetriebe

Rund 24 Millionen Euro und mehr Eigenmittel als jemals zuvor flossen 2014 in die Modernisierung und

Instandhaltung der Gleise und Haltestellen. Die Erneuerung der Busflotte wurde fortgesetzt. Im laufenden Jahr wollen die LVB ihre Produktivität weiter verbessern sowie neue Kunden für den Nahverkehr gewinnen, zum Beispiel mit integrierten Mobilitätsprodukten für Auto und Fahrrad, Bus und Bahn.

Stadtwerke

Das vergangene Stadtwerke-Jahr war geprägt von zahlreichen Maßnahmen, die Energiewende in Leipzig aktiv mitzugestalten. So errichtete das Unternehmen thermische Speicher und investierte damit in die sichere Versorgung der Leipziger mit Fernwärme. Darüber hinaus haben die Stadtwerke Leipzig über vier Jahre rund 40 Millionen Euro in die Gas- und Dampfturbinenanlage investiert, um die Wirtschaftlichkeit der Anlage nachhaltig zu stärken. Ein wichtiger Meilenstein war der Beschluss des Stadtrates, die Konzession für den Betrieb der Gasnetze in den nach 1990 eingemeindeten Gebieten an die Stadtwerke Leipzig zu vergeben.

Buchvorstellung

Ein Vierteljahrhundert Wohnungsbau

(SIZ/Leipzig) „Wie du wohnst, so fühlst du dich“, könnte man landläufig sagen. Das Woh(n)gefühl der Sachsen hat in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten beträchtlich zugenommen. Zu verdanken ist das letztendlich der Tatsache, dass erschwinglicher Wohnraum mit hohem Standard nahezu überall im Freistaat existiert. Dabei wurde so manches historische Kleinod dem drohenden Verfall entrissen, saniert und heutigen Ansprüchen angepasst. Aber auch ehemalige Industriebauten erhielten ein Wohnleben mit hohem Komfort. Neubauten wurden unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit altersgerecht und energiesparend errichtet. Den Wunsch vom Eigenheim können sich immer mehr Menschen in Stadt und Land erfüllen. Eine gewaltige Leistung, die aber auch Schattenseiten hat.

Die verschiedenen Aspekte dieser Entwicklung und der aktuelle Entwicklungsstand nach 25 Jahren seit der Wende wird in dem Ende 2015 erscheinenden Buch „Neues Wohnen in Sachsen – Aufbruch und Rückblick auf ein Vierteljahrhundert dynamischer Entwicklung“ anhand der Entwicklung in den Großstädten Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie von über 30 weiteren Kommunen vorgestellt. Damit setzt der art.media-Verlag Leipzig seine Reihe zur städtebaulichen Entwicklung fort, die mit der Publikation „Neues Wohnen in Leipzig“ (ISBN 978-3-00-039047-0) begonnen hatte.

Nach dem Erscheinen wird eine Wanderausstellung gestaltet, die das „Sächsische Wohnungsmodell“ beispielhaft in diversen Großstädten der Bundesrepublik vorstellen wird. Zu Wort kommen auch die Gestalter

dieses Prozesses in Politik und Wirtschaft sowie Verbänden. Beispiele kommunaler, genossenschaftlicher und privater Wohnungsprojekte illustrieren die aktuelle Vielfalt. Zahlreiche Architekten, Bauherren, Investoren, Bauherren und Eigentümer kommen zu Wort, um ihre realisierten Vorstellungen von moderner Baukultur vorzustellen. Der Umfang der Publikation im Hardcover-Einband wird rund 350 Seiten betragen. Der repräsentative Text-Bild-Band wird im Buchhandel sowie beim Verlag erhältlich sein und richtet sich an Planer, architekturinteressierte Bürger und alle in diesem Bereich Tätigen.

„Neues Wohnen in Sachsen“, art.media-Verlag Leipzig
Weitere Informationen per E-Mail: bernd.gorne@t-online.de

INTERGEO®
Kongress und Fachmesse für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement
15. – 17. September 2015 | Stuttgart
www.intergeo.de

Gemeinsam mit
63. Deutscher Kartographentag

Veranstalter: DVW e.V., Ausrichter Kongress: DVW GmbH & DGfK e.V., Ausrichter Messe: HINTE GmbH
Sponsoren: esri Deutschland, HEXAGON, Trimble

WIR GEBEN STÄDTEN GESICHT & SEELE
DIE WOHNUNGS-UNTERNEHMEN DES vdw SACHSEN

MEHR ALS 65.000 KINDERN BIETEN WIR EIN GUTES, SICHERES ZUHAUSE UND WOHNUMFELD.

Mehr erfahren Sie unter
www.wir-sind-das.de und www.vdw-sachsen.de

Anzeige

Wer gibt Städten Gesicht und Seele?

Seit 25 Jahren gestalten die Mitgliedsunternehmen des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft die Kommunen in Sachsen mit

127 Wohnungsunternehmen gehören zum Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V. (vdw) in Sachsen. Sie bewirtschaften rund 316.000 Wohnungen – das sind etwa 14 Prozent der Wohnungen im Freistaat.

Wenn nach 25 Jahren politischer Wende über Erfolge in der Stadtentwicklung gesprochen wird, haben daran auch die Unternehmen des vdw einen großen Anteil. Insgesamt 13,6 Milliarden Euro haben sie in modernes Wohnen und nachhaltige Stadtentwicklung investiert. Ihr Ziel: Städte zu garantieren, in denen sich Menschen wohlfühlen, wo auch sozial Schwachen ordentlicher Wohnraum zur Verfügung steht.

Sanierung, Modernisierung und Stadtumbau standen in den vergangenen Jahren auf der Tagesordnung. Zahlreiche Denkmale prägen das Gesicht der Städte. Kurz nach der Wende waren viele von ihnen heruntergekommen. Sie vor dem Verfall zu retten und sie zu restaurieren, auch dieser Aufgabe stellten sich die Unternehmen in Städten wie Dresden, Leipzig, Görlitz, Bautzen oder Pirna. Mit den herausgeputzten historischen Bauten schufen sie vor allem in den Innenstädten sehenswerte Quartiere. Zu den Schmuckstücken, auf die der Verband stolz ist, gehört z. B. das Canalettohaus in Pirna am Marktplatz, das für mehrere Millionen DM saniert wurde. Oder die Villa Kapellenweg in Meißen. Es wurden seit der Wende mehr als 14.000 Wohnungen in denkmalgeschützten Häusern vor dem Verfall gerettet. Die organisierte Wohnungswirtschaft spielt beim Stadtumbau eine große Rolle. Der demografische Faktor lässt viele Städte schrumpfen, dem muss die Wohnungswirtschaft Rechnung tragen. 2014 wurden 612 nicht mehr gefragte Wohnungen abgerissen, 2015 werden es 490 sein. Aktuell ist auch Neubau wieder ein Thema: In vdw-Mitgliedsunternehmen entstanden 2014 sachsenweit 167 neue Wohnungen.

BEZAHLBARES WOHNEN

Zu der Kernkompetenz der überwiegend kommunalen Mitgliedsunternehmen des vdw Sachsen gehört, bezahlbares Wohnen für alle Bevölkerungsschichten zu ermöglichen. Aktuell liegt die durchschnittliche Nettokaltmiete bei 4,67 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche. Rund vier Prozent der Wohnungen sind barrierearm oder barrierefrei umgestaltet worden, und das trotz geringer Fördermöglichkeiten. Das sind doppelt so viele wie im Bundesdurchschnitt. Verbandsdirektor Rainer Seifert verweist auf ein

besonderes Beispiel der Wohnungsbaugesellschaft Zittau: Für 2,8 Millionen Euro entstand in der Altstadt ein barrierearmer Neubau für Senioren, incl. Pflegedienst.

SOZIALES ENGAGEMENT

Eine neue Aufgabe ist mit der dezentralen Unterbringung von Flüchtlingen auf die Wohnungswirtschaft zugekommen. Sie wird überwiegend von kommunalen Unternehmen gelöst. Sie stellen nicht nur angemessenen Wohnraum zur Verfügung. Der vdw hat im Februar 2015 das Netzwerk „Ankunft – Zukunft“ gegründet. Ziel ist – gemeinsam mit Unternehmen aus der Wirtschaft – die Integration zu befördern.

KULTURELLES LEBEN

Über das eigentliche Wohnangebot hinaus sorgen die Wohnungsunternehmen für ein vielfältiges Stadtleben. Sie unterstützen mehr als 1.000 Vereine in den Bereichen Kultur, Freizeit, Sport und Soziales. So wurde z. B. der WGP-City-Lauf vor zehn Jahren ins Leben gerufen.

„Unsere Mitgliedsunternehmen sind weit mehr als ‚nur‘ Vermieter. Sie geben Städten Gesicht und Seele“, so Rainer Seifert. „Ohne sie und ihr großes Engagement, beim dem soziale Verantwortung stets im Mittelpunkt steht, wären unsere Städte und Gemeinden nicht das, was sie heute sind: Lebens- und lebenswerte Orte, in denen die Sachsen gern wohnen und sich zuhause fühlen.“

IMAGEKAMPAGNE ÜBER ERREICHTES

All das, was die Wohnungsunternehmen auszeichnet und was in den vergangenen 25 Jahren erreicht wurde, soll jetzt verstärkt in der Öffentlichkeit gezeigt werden. „Wir geben Städten Gesicht und Seele“ heißt die Imagekampagne des vdw. Dafür wurden zu Beginn 10 Motive ausgewählt, die stellvertretend für die ganze Vielfalt stehen. Themen sind z. B. die Stadtentwicklung, das soziale Wohnen oder Kinderfreundlichkeit. Ein Imagefilm und eine Wanderausstellung unterstützen des Weiteren die Kampagne.



IVD-STANDPUNKT



Mietpreisbremse lässt ländliche Regionen sterben

Am 1. Juni 2015 trat in Deutschland das Mietrechtsnovellierungsgesetz (MietNovG), besser bekannt als Mietpreisbremse, und Bestellerprinzip in Kraft. Damit regulieren zwei Gesetze den Immobilienmarkt, die einen sinnvollen Bevölkerungsausgleich zwischen Stadt und Land gewährleisten.

Die gesetzliche Mietpreisbremse ist ein Gesetz zur Dämpfung des Mietanstiegs auf angespannten Wohnungsmärkten und soll einkommensschwächeren Haushalten oder Durchschnittsverdienern helfen, bei gemäßigtem Mietpreis in betroffenen Gebieten eine bezahlbare Wohnung zu finden. Damit greift das MietNovG jedoch in die natürliche Preisentwicklung deutscher Großstädte ein, hebt das Gesetz von Angebot und Nachfrage teilweise aus und bremst so sogar die Entwicklung ländlicher Regionen. Die Folgen dieser Regulierung sind in der gesamten Bundesrepublik, sowohl in den Metropolen als auch in den dünner besiedelten Gebieten spürbar. Denn aufgrund der Gesetze entstehen keine neue Wohnungen, die in den Großstädten dringend gebraucht werden. Zugleich schürt das Gesetz den Kleinstädten und Dörfern die Luft für die weitere Entwicklung ab. Ohne Mietpreisbremse würden in der Tat mehr Menschen in die umliegenden Gemeinden im ländlichen Bereich ziehen, für

Bevölkerungswachstum sorgen und so die Grundlage schaffen, die Infrastruktur auszubauen und so den ländlichen Raum deutlich aufzuwerten. Auf diese Weise würde dem Trend der Verstädterung entgegengewirkt, der ursächlich für den einsetzenden Wohnungsmangel in den Metropolen ist.

Ziel der sächsischen Regierung sollte es daher sein, diesen Trend zu stoppen und das Wohnen auf dem Land durch stimmige Konzepte sowie den Ausbau der Infrastruktur wieder attraktiver zu machen. Das wäre eine Politik, die gestaltet und sich nicht auf das bloße Reagieren zurückzieht. Branchen- und Fachverbände, auch der IVD, haben auf diese Problematik langfristig hingewiesen und Lösungen zur Schaffung von neuem Wohnraum angeregt. Jedoch leider ohne Erfolg. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass eine Differenz zwischen konstruktiven Fachgesprächen und dem anschließenden Abstimmungsverhalten deutscher Politiker besteht. Viele Politiker der Koalition zeigen im Vier-Augen-Gespräch Verständnis für die Positionen des IVD und anderer Branchenverbände, stimmen schlussendlich dennoch für derartige Gesetze. Statt eigenem Standpunkt verantworten sie so mehrheitlich eine Politik, die lieber Missstände manifestiert, anstatt neue Lösungen anzugehen.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
(Pressesprecher)

Ferdinand-Lassalle-Str. 15
04109 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95

Telefax: 0341 6 00 38 78

E-Mail: info@ivd-mitte-ost.net

www.ivd-mitte-ost.net

850 Jahre Messe Leipzig

(SIZ/Leipzig) Vor 850 Jahren erhielt Leipzig das Stadt- und Messerecht. Mit einer Festwoche vom 27. Juni bis 5. Juli feiert die Messe Leipzig ihr Jubiläum. Entscheider der Messe- und Veranstaltungsbranche aus Deutschland, Österreich und der Schweiz trafen sich drei Tage in der Messestadt, um über Aspekte der Vergangenheit, Gegenwart, aber auch über Zukunftsfragen der Branche zu diskutieren. Zum „Tag der offenen Tür“ steht am 5. Juli den

Besuchern die sanierte Kongresshalle am Zoo offen. Von 9.30 bis 18 Uhr können sie Einblick in das Gebäude nehmen und Messengeschichte(n) erfahren.

Zu dem vielfältigen Jubiläumsprogramm rund um die Messe gehört auch eine Ausstellung im Stadtgeschichtlichen Museum zum Thema „Immer wieder neu: 850 Jahre Leipziger Messen“ ab 29. Juli.

www.leipziger-messe.de/850-Jahre/Programm/Tag-der-offenen-Tuer.



Das Doppel-M steht für Messengeschichte. Foto: Leipziger Messe/Zimmermann

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Die Wurzener Mühlentürme

Sie prägen seit 90 Jahren die Stadt-Silhouette



In den Gebäuden der denkmalgeschützten Roggen- und Weizenmühle wird auch nach 90 Jahren noch produziert. Fotos: PR/Archiv des Unternehmens

Da die Stadt Wurzen günstig an der wasserreichen Mulde lag, konnte sich hier das Mühlenhandwerk über die Jahrhunderte von der einfachen Wassermühle bis hin zur industriellen Großmühle gut entwickeln. Die eigentliche Geschichte geht in die 1840er Jahre zurück. Der renommierte Leipziger Industriearchitekt Max Fricke (1874–1934) wurde mit dem Entwurf eines Neubaus für die Weizen- und Graupenmühle sowie Erbsen- und Hirseschälerei beauftragt. Auch die Biscuitfabrik wurde im Zuge der Baumaßnahmen neu errichtet. „Nachdem 1924 auch die am Bahnhof gelegene Roggenmühle einem Feuer zum Opfer gefallen war, wurde ein optisch an die Weizenmühle angeglichener Neubau in deren unmittelbarer Nachbarschaft errichtet.“ (wikipedia.org/wiki/Krietschmühle)

Eine wechselvolle Historie

Während der Weltwirtschaftskrise 1930 musste ein Vergleichsverfahren über den Betrieb eröffnet werden, dem eine Sanierung folgte. Nach Besetzung der Stadt Wurzen durch amerikanische Truppen im April 1945 wurden die Vorräte des Werkes geplündert. Ab 1948 produzierte der Betrieb Butterkekse für Offiziere und Angehörige der sowjetischen Militärverwaltung sowie Dauerbrot für Soldaten.

Die Aktiengesellschaft wurde 1946 enteignet und 1953 als VEB Nahrungsmittelkombinat „Albert Kuntz“ (NAK) weitergeführt. In der DDR-Zeit kamen zum Sortiment auch Erdnussflips, Gebäckmischungen, Waffelerzeugnisse, Cornflakes, Schnellkochreis und Instant-Nahrung für Kleinkinder dazu. Nach der Wende wurde das NAK durch die Treuhand völlig zerschlagen. Zwar versuchten nach der Auflösung des Kombinats Mitglieder der Geschäftsleitung das Unternehmen unter dem Namen Wurzen Nahrungsmittel- und Keksfabriken GmbH als Treuhandbetrieb fortzuführen, aber aufgrund von Umsatzeinbrüchen und des großen Investitionsbedarfes entschloss sich die Treuhand 1992, das Unternehmen, zu dem nur noch die beiden Mühleengebäude gehörten, zu liquidieren. In letzter Minute fand sich mit der Getreide AG ein geeigneter

Investor und neuer Eigentümer. Seit dem 1. Januar 1993 firmiert das Unternehmen als Wurzen Nahrungsmittel GmbH und setzt seitdem konsequent auf seine Markenstrategie. In den Jahren 1995/96 wurden die Gebäude, die schon sehr zerfallen anmuteten, vor allem Dächer, Türme und Fassade, umfangreich saniert. Heute zählen die Mühlentürme zu den Wahrzeichen der Muldestadt. Kommt man von Leipzig mit dem Zug in die Stadt oder mit dem Auto die B6 entlang, erblickt man zwei riesige monumentale Bauwerke vor der Stadt Wurzen, die seit ihrem Bau in den frühen 20er Jahren (1918–1925) die Silhouette der Stadt Wurzen prägen. Mit ihrer Höhe von 65 und 67 Meter sind die Wurzener Mühlentürme weithin erkennbar.

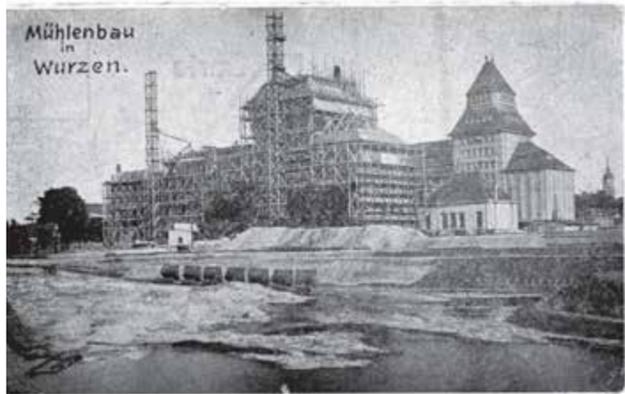
Bauliche Besonderheiten

Die Gebäude wurden in der zur damaligen Zeit richtungswisenden Stahlbetonbauweise errichtet. Der gesamte Bau mit seinem Dach ist aus Eisenbeton. Die Felder zwischen den Säulen der Umfassungen und der Umfassungswände der innenliegenden Treppenhäuser wurden gemauert. Die Betonwanddächer sind mit Biberschwänzen eingedeckt. Die Weizenmühle (1918 bis 1920 gebaut) entstand parallel zum Mühlgraben. Blickt man von der Stadtseite in Richtung Nordwesten, dann kann man das Gebäude in seiner ganzen Länge von ca. 110 Meter und seiner Tiefe von 23 Meter auf sich wirken lassen. Auf dem Mühlhof

hat gut und gern ein Fußballfeld Platz. An die 80 Meter entfernt, auf dem Gebiet der ehemaligen Bleiche, wurde die Roggenmühle errichtet, die 1925 in Betrieb ging. Kennzeichnend, fast baugleich und gut erkennbar, sind an beiden Gebäuden die vorgesetzten Silos mit Walmdach. Beide Mühleengebäude verfügen über Personen- und Lastenaufzüge. Die Bauten sind insgesamt von schlichter einfacher Architektur bestimmt, die nur durch die Türme geschmückt werden.

Bereits seit den 1950er Jahren stehen die Gebäude unter Denkmalschutz. Heute werden sie von der WURZENER Nahrungsmittel GmbH zum größten Teil als Produktionsstätte, zum anderen Teil als Lager sowie Kommissionierung/Expedition genutzt. Und sie „funktionieren“ seit über 90 Jahre nach Inbetriebnahme und fortwährender Nutzung noch immer. Aber jetzt muss Altes Neuem Platz machen. Im Mai 2015 begannen umfangreiche Abrissarbeiten auf dem „Mühlengelände“. So musste die alte Mehlmehlfabrik weichen, weil noch in diesem Jahr zwischen beiden Mühlentürmen eine neue Lagerhalle gebaut werden soll. Das seit Jahren ungenutzte ehemalige Lehrlingswohnheim (unterhalb des Schlosses) und der alte „Verwaltungswürfel“ fielen ebenfalls dem Abriss zum Opfer.

Gisela Wendt
Wurzener Nahrungsmittel GmbH,
Am Mühlgraben 1, 04808 Wurzen
www.wurzen.de
info@wurzen.de



Historische Ansicht aus der Entstehungszeit der Roggenmühle. Sie ähnelt ihrem Vorbild, der Weizenmühle.

Ausstellungen

Landesgartenschau

(SIZ/Oelsnitz) Bis zum 11. Oktober lädt die 7. Sächsische Landesgartenschau nach Oelsnitz im Erzgebirge ein. Sie zeigt die Verwandlung eines ehemaligen Güterbahnhofes in eine blühende Landschaft. Aber das Gartenfestival hat mehr als Natur und Blumenschauen zu bieten. Zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen bereichern das Programm. Dazu gehören u. a. die Passivhaus-Wanderausstellung (14. Juli bis 17. August), die Vorstellung der erzgebirgischen Landschaftskunst (14. August bis 6. September) oder die Wanderausstellung zur Geologie in Sachsen. Am 18. Juli wird Bergfest gefeiert – mit buntem Programm und einem Feuerwerk, konzipiert nach der Feuerwerksmusik.

www.landestgartenschau-oelsnitz.de

Kunst am Bau

(SIZ/Dresden) Bis zum 29. September ist im Foyer der Abteilung Denkmalschutz im Kulturthaus eine Ausstellung über Bauten der Dresdner Ostmoderne und Kunst am Bau in der DDR zu sehen. Der Architekt Martin Maleschka präsentiert auf 15 Tafeln seine Fotografien unter dem Titel „Ausschnitte“. Bauten der 1960er bis 80er Jahre verfügen über gestalterische und künstlerische Details, die auf dem ersten Blick kaum wahrgenommen werden. Der fotografische Ausschnitt macht das Außergewöhnliche sichtbar. Der 1982 in Eisenhüttenstadt geborene Architekt Martin Maleschka hat es sich zur Aufgabe gemacht, die „Kunst am Bau“ in der DDR zu dokumentieren. Seine auf dem Internetportal Flickr öffentlich zugänglichen Fotosammlungen umfassen mittlerweile über 10.000 Einzelaufnahmen.

Kulturthaus, Königstraße 15

Sommerschau

(SIZ/Dresden) Bis zum 24. Juli werden im Haus der Architekten, Goetheallee 37, Reproduktionen von künstlerischen Arbeiten von Mitgliedern der Architektenkammer Sachsen und Gästen gezeigt. Schon zum fünften Mal kann anhand von Zeichnungen, Skizzen, Gemälden, Fotografien und Collagen das künstlerische Werk hinter der Arbeit von Architekten in einer Ausstellung besichtigt werden.

Geöffnet: Mo-Fr 9–16 Uhr.
Der Eintritt ist kostenlos.

Anzeige

Architektur-Sommer in Leipzig

Der Architektursommer Sachsen 2015 lockt mit zahlreichen Veranstaltungen aus sämtlichen Bereichen der Baukunst und Stadtplanung. Er steht unter dem Motto „Leipzig wächst? Stadt. Land. Umwelt.“ Bis September sind zahlreiche Veranstaltungen in der Messestadt geplant. Dazu gehören Führungen, Vorträge, Ausstellungen.

Exkursionen mit dem Fahrrad führen z. B. am 12. Juli zu verschiedenen Spielplätzen und am 17. Juli zu einem der wichtigsten europäischen Industriestandorte der Gründerzeit – nach Plagwitz.

Bis 16. Juli ist die Ausstellung „Architektur macht Schule und Passivhaus auschulen“ zu sehen. Sie informiert in der Galerie Architektursommer im Tapir über Ergebnisse der Auseinandersetzung von Schüler, Lehrer und Architekt mit Architektur. Bis 30. Juli ist in der Landesdirektion Sachsen in Leipzig die Ausstellung „Immobilien zum Leben und Arbeiten in Leipzig – Vielfalt und Veränderung. Rückblick auf ein Vierteljahrhundert“ zu sehen. 18 Ausstellungstafeln stellen die Entwicklung von Infrastrukturprojekten bis zu Gewerbesiedlungen in den letzten 25 Jahren vor.

Vom 1. Juli bis 31. August präsentiert der Grüne Ring Leipzig das Geländemodell des Leipziger Neuseenlands. Das 24m² große Gelände-Modell zeigt das „Leipziger Neuseenland“ im Maßstab 1:10.000. Alle im Touristischen Gewässerverbund geplanten Gewässerverbindungen sind hier bereits zu sehen.

Alle Veranstaltungen unter www.architektur-sommer.de

SIZ-Adressenverzeichnis

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
info@wohnen-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KHVS Steffen Kubitzki
Hausverwaltung
Emmausstraße 7 · 04318 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
info@immobilien-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

Poschmann Immobilien
Gohliser Straße 11
04105 Leipzig
Tel. 0341/60 20 830, Fax 0341/60 20 831
info@poschmann-immobilien.com
www.poschmann-immobilien.com

Lohnsteuerhilfe IDL
Interessengemeinschaft der Lohnsteuerzahler e. V. – Lohnsteuerhilfeverein
René Fasching
Beratungsstellenleiter
r.fasching@lohi-idl.de
www.lohi-idl.de
Steuerberatung für Arbeitnehmer, Rentner und IMMOBILIENBESITZER

SIZ-Internet-Adressenpool

Neubau/Restaurierung/Modernisierung
www.denkmal-doktor.de
Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille
info@denkmal-doktor.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.vpb.de
Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. Raik Säbisch
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/1 85 98 84
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service
www.sizet.de
Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

Zu Ihrer Anzeige in der SIZ berät Sie Frau Augustin gern.
Tel. 03425 817147
Sächsische Immobilien Zeitung auch unter www.sizet.de